

Der Brief an die Philipper

Version: Donnerstag, 12. Oktober 2017

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1	3
KAPITEL 2	16
KAPITEL 3	27
KAPITEL 4	39
ANHANG 1 – BEGRIFFE IM PHILIPPERBRIEF	48
ANHANG 2 – GEMEINSCHAFT IM NT (ΚΟΙΝΩΝΙΑ)	51
ANHANG 3 – HAUPTPUNKTE IN DIESEM BRIEF	52
ANHANG 4 – STELLEN ÜBER DIE FREUDE IN DIESEM BRIEF	54
FRAGEN AN PHILIPPER 1	59

Einteilung des Briefes

1. Christus als der beherrschende Grundsatz des Lebens eines Christen (Kap. 1)
2. Christus in seiner Selbsterniedrigung als Vorbild für uns (Kap. 2)
3. Christus in der Herrlichkeit – das Ziel und der Preis des Wettlaufs (Kap. 3)
4. Christus, kennengelernt durch die Erfahrungen; Er genügt für alle Umstände des Lebens (Kap. 4)

Einleitung zum Philipperbrief

1. Der Brief ist der Brief der Erfahrung, der Freude und der Gemeinschaft. Darum spricht der Apostel von seinen *persönlichen* Erfahrungen. (16-mal = sich freuen [1,18.18; 2,17.17.18.18; 3,1; 4,4.4.10], Freude [1,4.25; 2,2.29; 4,1], froh [2,28]) – siehe Anhang.
2. Wir finden hier kaum Entfaltung der christlichen Wahrheit wie in den Briefen an die Römer, Korinther oder Epheser.
3. Es geht um die Lebensumstände, u. a. um die zwischenmenschlichen Beziehungen. Was die Wahrheit praktisch bewirkt, sehen wir in dem Leben des großen Apostels. Der Brief ist auch der Brief der „christlichen Psychologie“.
4. Paulus hat gleichsam sein Leben hinter sich; er ist mit *Christus* gegangen. Er hat nun auch vier Jahre Gefangennahme hinter sich. Selbst die schönen Dinge des Lebens müssen verschwinden, wenn sie mit *Christus* verglichen werden.
5. In Kapitel 2 stellt er *Christus* vor, wie wir ihm hier auf der Erde nachfolgen können.
6. In Kapitel 4 finde wir die Konsequenzen aus den Kapitel 2 und 3: Mangel und Überfluss.
7. In diesem Brief fehlen die Worte „Sünde“ und „Fleisch“ (außer in Kapitel 3 in dem Sinn des „Guten“ des Fleisches, menschlicher Vorzüge).
8. Der Philipperbrief entspricht dem fünften Buch Mose: Die Wüstenreise ist nahezu abgeschlossen; die Freude des Landes vor Augen. Die Errettung ist noch zukünftig in diesem Brief.
9. In diesem Brief bereitet der Geist Gottes die Gläubigen auf eine Zeit vor, wo sie ohne den Apostel ihren Weg mit Gott gehen müssten. Gott würde ihre ausschließliche Stütze sein.
10. Geschichtliches
 - a) Paulus kam mit Silas, Timotheus – schließlich kam Lukas dazu (V. 10) – nach Troas. Dort erschien ihm im Nachtgesicht ein mazedonischer Mann, der ihn bat, herüberzukommen.
 - b) Paulus wird von den dreien begleitet.
 - c) In einem Nachtgesicht bittet ihn ein mazedonischer Mann, herüberzukommen.
 - d) So kommen sie nach Philippi – und das Evangelium nach *Europa* – und gehen am Sabbat zu einer Gebetszusammenkunft.
 - e) Nach Austreiben eines Dämons von einer Wahrsagerin kommen Paulus und Silas ins Gefängnis. Nach einem Erdbeben bekehrt sich der Kerkermeister.
 - f) Nach einem Besuch bei Lydia reisen sie weg.
Der Brief ist ca. zehn Jahre später vom Gefängnis in Rom aus (61/62 n. Chr.) geschrieben worden

Kapitel 1

Einteilung des 1. Kapitels

1,1-2	Schreiber, Empfänger des Briefes; Gruß
1,3-8	Dank und Fürbitte für die Philipper und die gegenseitige Gemeinschaft durch das und im Evangelium
1,9-11	Bitte um Liebe in Erkenntnis und Einsicht zur Unanständigkeit und Gerechtigkeit
1,12-14	Die Gefängnisumstände gereichen zur Förderung des Evangeliums
1,15-17	Gegenüberstellung derer, die lauter und unlauter das Evangelium verkündigen
1,18-20	So oder so, ein Anlass zur Freude für den Apostel, wenn nur Christus verherrlicht wird durch (a) die Verkündigung und (b) sein Leben oder auch seinen Tod
1,21	Kennwort von Kapitel 1: „ <i>Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn.</i> “
1,22-26	Ob Paulus im Fleisch weiterleben oder abscheiden sollte: Er wollte das tun, was zur Förderung der Philipper gereichte
1,27-30	Wandel würdig des Evangeliums des Christus, feststehend, mitkämpfend, unerschrocken. Auch ihnen war es geschenkt, für Christus zu leiden (höchste Form der Leiden!)

Auslegung

Vers 1

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Dienern: Paulus stellt sich hier nicht als Apostel vor, sondern zusammen mit Timotheus als Knechte. Er stellt sich auf eine Stufe mit Timotheus. Alt und jung sind unter das Joch des Herrn zusammengesfügt. Eines Tages würde der Apostel nicht mehr auf der Erde sein. Dann würden andere Diener seine Arbeit fortsetzen. Er hatte niemand gleichgesinnt wie Timotheus (2,19-23).

Knechte Jesu Christi: eig. Sklaven. Sie sind Knechte des großen Knechtes (Kap. 2).

Christi: Christus kommt in Kapitel 1 17-mal vor. Paulus sieht alles in Bezug auf Christus. Gebet wegen des Evangeliums, Zuversicht im Blick auf den Tag Jesu Christi, mit dem Herzen Jesu Christi, Gebet im Blick auf den Tag Jesu Christi, Fesseln in Christus (alle Umstände), Verkündigung Jesu Christi, der Geist Jesu Christi, Christus soll erhoben werden, das Leben ist Christus, bei Christus sein, Rühmen nicht über Paulus, sondern über Christus, Wandel würdig des Evangeliums des Christus, Leiden für Christus.

Allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind: Im Alten Testament gab es viele Vorschriften, durch die man heilig wurde oder sich heiligte. Im Neuen Testament ist jeder Gläubige grundsätzlich geheiligt, und zwar durch seine Identifikation mit Christus Jesus. Paulus weiß sich mit allen Heiligen verbunden. Der Brief ist nicht an die *Versammlung* gerichtet. Es geht um die einzelnen Gläubigen. Namen wie der der Purpurhändlerin Lydia und des Kerkermeisters werden in Erinnerung gerufen.

Wir sind Heilige *in Christus Jesus*, d. h. durch die enge Verbindung in/mit Ihm sind wir abgesondert.

Mit den Aufsehern und Dienern: Die Verwaltung der Versammlung scheint in guter Ordnung gewesen zu sein. Da waren Aufseher und Diener. Hatte der Apostel die Ältesten bestimmt? Heute erweisen sich Älteste durch ihren Dienst und ihre moralische Autorität. Sie werden im weiteren Verlauf des Briefes nicht besonders angesprochen, sie sind Brüder unter Brüdern. Sie führen vor allem durch ein gutes Vorbild. Es gibt immer mehrere Älteste in einer Versammlung. So auch „die Diener“.

Haben sie ein gutes Verhältnis zu den Gläubigen in Philippi? Tun sie ihre Arbeit für den Herrn auf eine geistliche Weise? Anerkennen die Gläubigen das in der entsprechenden Weise?

Vers 2

Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Das brauchen wir jeden Tag. Der Weg zum Frieden wird in Kapitel 4 näher ausgeführt. Friede ist seinem Wesen nach etwas Beständiges; die Freude wechselt öfter.

Gott, unserem Vater: Gott ist *unser* Vater. Wir sind in ein enges herzliches Verhältnis zu dem großen Gott, dem Ursprung von allem, gebracht. Gott hat uns zur Sohnschaft zuvorbestimmt (Eph 1,4). Wir rufen durch den Geist „Abba, Vater“ (Röm 8,15). Wir haben Gemeinschaft mit dem Vater (1Joh 1).

Verse 3.4

Ich danke meinem Gott bei all meiner Erinnerung an euch allezeit in jedem meiner Gebete (eig. Bitte, Flehen, so auch V. 19)), **indem ich für euch alle das Gebet** (eig. Bitte, Flehen) **mit Freuden tue:**

Ich danke [euŋ-caris-tew]: In jedem Brief (außer in Galater) dankt der Apostel zuerst einmal für die Gläubigen. Paulus hat die Sorge um die Versammlungen täglich im Gebet vor Gott gebracht (2Kor 11,28). Er sah das in den Gläubigen, was vom Herrn war. In dem Ungeistlichsten ist etwas von Christus. Dafür sollten auch wir danken. So dankte der Apostel auch für die Korinther. Er hatte eine ganz und gar persönliche Beziehung dem, den er „meinem Gott“ nennt.

Er freute sich sehr über die Gabe, die er von den Philippern bekommen hatte (4,10–20). Anfänglich war Philippi die einzige Versammlung, die Paulus unterstützt hatte (4,15.16).

Bei all meiner Erinnerung [epi v̄ pash th̄ mneiã]: Gedächtnis, das Gedenken, Erinnerungsvermögen, Andenken, Erwähnung, Schilderung, Erzählung. Dietzf.: „sooft ich euch in meinem Gebet erwähne“. Die Freude bei den Gebeten war die Folge davon, dass Paulus in der Gegenwart Gottes war und dass er für andere fürbittend eintrat.

Vers 5

Wegen eurer Teilnahme an (o. Gemeinschaft mit) **dem Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt:**

Teilnahme [koinwniã]: *Gemeinschaft* (Apg 2,42; 1Kor 1,9.10.16; 2Kor 6,14; 8,4; 13,14; Gal 2,9; Phil 2,1; 3,10; Phlm 6; 1Joh 1,3.6); *Beitrag* (Röm 15,26); *Teilnahme* (Phil 1,5); *Mitteilen* (Heb 13,16). – Offensichtlich hatten die Philipper ein Herz für das Evangelium, wozu er sie auch später auffordert (1,27–30).

Das kann bedeuten:

- Die Philipper nahmen aktiv an der Verkündigung des Evangeliums teil, finanzielle Unterstützung und die Gebete für die Verlorenen.
- Paulus sah in der Gabe, die sie ihm durch Epaphroditus gesandt hatten, eine Teilnahme am Evangelium.
- Sie hatten ein Herz für Paulus und für das Evangelium. Wie anders verhielten die Philipper sich als die Korinther. Dort gab es „prahlerische Eitelkeit, Parteigeist, weltliche Gleichgültigkeit und Zank“ (WK).

Anteil nehmen ...

- am Evangelium (1,5)
- an der Gnade (1,7)
- durch den Geist (2,1)
- an Leiden (3,10)
- an der Drangsal (4,14)
- am Geben und Empfangen

Vers 6

Indem ich eben darin guter Zuversicht bin, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi (a. I. Christi Jesu): Paulus sah die Gabe als ein gutes Zeichen der Wirkens Gottes unter ihnen. Jedenfalls nahm er sie zum Anlass, über einige ihm wichtige Dinge zu schreiben. Er schreibt zuversichtlich, im Vertrauen auf Gottes gutes Wirken. Gott lässt keine halben Sachen stehen. Er erzieht alle seine Kinder.

Zuversicht [pepoi qa]: Vertrauen, Überzeugung.

Tag Jesu Christi [hmeraç Cristou]hsou]: Der Tag Jesu Christi ist der *Tag des Herrn*. Die verschiedenen Aspekte des Tages des Herrn sind:

1. Der Herr bringt seine Autorität zur Geltung – zur Errettung und zum Gericht.
2. Alles beginnt mit der Entrückung – anschließend folgt der Richterstuhl für die Gläubigen.
3. Dann folgt die Gerichtsperiode vor der Errichtung des Reiches.
4. Die Erscheinung in Herrlichkeit mit den endgültigen Gerichten über alle Völker und die gottlosen Juden.
5. Die Errichtung des Friedensreichs.

Beim Tag des Herrn geht es immer um das öffentliche Kommen des Herrn, um seine Erscheinung. Folgende Aufstellung macht das deutlich:

Der Charakter der Ankunft des Herrn

1. Als Sohn des Menschen (Mt 24,30; Off 14,14; Dan 7,13)
2. Der Tag des Herrn Jesus (2Kor 1,14)
3. Der Tag (Jesu) Christi (Phil 1,6.10; 2,16)
4. Der Tag unseres Herrn Jesus Christus (1Kor 1,7.8; 1Kor 3.13; 4,5)
5. Der Tag des Herrn (1Thes 5,2; 2Thes 2,2.3)
6. Die Offenbarung Christi (1Kor 1,7; Kol 3,4; 2Thes 1,7; 1Pet 1,7.13; 4,13; 1Joh 2,28; 3,2)
7. Die Erscheinung Christi (2Thes 2,8; 1Tim 6,14; 2Tim 4,1–8; Tit 2.13; 1Pet 5,4; Mt 24,44–51)

Ginge es nicht immer um dasselbe, wäre es in der Tat verwirrend, so aber ist es einfach. Man kann allerdings sagen, dass der Tag des Herrn in gewisser Weise bereits für uns bei der Entrückung beginnt. Sowohl der Richterstuhl als auch die Hochzeit des Lammes geschehen ja gerade im Blick darauf, dass wir mit dem Herrn erscheinen und mit Ihm richten. Wenn Er öffentlich erscheint, erscheinen wir mit Ihm (2Thes 1).

Sogar von den Korinthern wusste der Apostel, dass sie am Tag Jesu Christi untadelig sein würden (1Kor 1,8.9), denn *Gott ist treu*. Paulus stellt den Philippern indirekt das Handeln Gottes vor. Daran konnten sie mitwirken (2,12).

Vollenden [epi tel ew]: völlig vollenden.

Vers 7

Wie es für mich recht ist, dass ich dies über euch alle denke, weil ihr mich im Herzen habt (and. üb. weil ich euch im Herzen habe), **und sowohl in meinen Fesseln, als auch in der Verteidigung und Bestätigung des Evangeliums ihr alle meine Mitteilnehmer der Gnade** (o. Mitteilnehmer meiner Gnade) **seid**: Die Philipper hat-

ten also nicht nur große Liebe zum Evangelium, sondern auch zum Boten des Evangeliums, dem Apostel. Darin sah Paulus einen Beweis für ihre gute Haltung und ihr geistliches Wachstum.

Wie es für mich recht ist [dikaion]: gerechtfertigt. „εἰσὶν δίκαιον ἐπινοῖσθαι eine fast gewollte alltägliche Wendung, ohne religiöse oder sittliche Schwere“ (Rienecker).

Über euch alle denke [φρονέω]: VG: vgl. 2,2.5; 3,15.19; 4,2.10. Paulus spielt versteckt auf seine Gesinnung an.

Weil ihr mich im Herzen habt [ἐν τῇ καρδίᾳ]: So übersetzen JND, WK, FWG. Kramer meint, grammatisch sei richtiger: weil ich euch in meinem Herzen habe. Dietzfelbinger: „weil ich euch im Herzen habe.“

Verteidigung [ἀπολογία]: Verteidigung (vor Gericht). Der Apostel musste sich verteidigen. Deshalb war er im Gefängnis. Er hatte sich bereits verteidigt, war aber noch nicht freigelassen worden (1,24).

MacDonald meint, dass es bei der Verteidigung um eine Antwort gegenüber den Kritikern des Evangeliums gehe und bei der Bestätigung um die Befestigung der Gläubigen.

Bestätigung [βεβαίωσις]: Befestigung, Beglaubigung. Der Apostel trat vor Gericht, um das Evangelium zu bestätigen. Kramer sieht die Bestätigung darin, dass Paulus weiter das Evangelium lehrte (V. 13).

Mitteilnehmer der Gnade [συγκοινωνοῦς μου τῆς χάριτος]: Hier finden wir eine Bestätigung für Vers 5, dass die Teilnahme am Evangelium sich hauptsächlich auf die Gabe bezog. Wer einen Diener des Herrn unterstützt, nimmt an seiner Gnade teil.

In dem Wort „schenken“ in Vers 29 steckt das Wort Gnade. In dem Sinn könnte der Apostel sogar mit dieser Gnade seine Gefangenschaft und seine Leiden für das Evangelium meinen. In 3. Johannes schreibt Johannes, dass Gajus Mitarbeiter der Wahrheit wurde, indem er Reisebrüder aufnahm (V. 8).

Bei seiner zweiten Gefangenschaft hat Paulus erleben müssen, wie ihn alle in Asien verlassen hatten (2Tim 1,15). Wie wohltuend war es daher, dass die Philipper an ihn dachten (4,10).

Vers 8

Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit dem Herzen (o. herzliches Verlangen; o. inneren Gefühlen (eig. Eingeweiden)) **Christi Jesu**: Paulus bestätigt den Philippern, dass sie ihn im Herzen hatten – das hatten sie durch die Gabe bewiesen. Das ruft in ihm eine besondere Sehnsucht nach den Philippern hervor. Paulus erwidert die herzlichen Zuneigungen zu diesen Gläubigen. Es war ein Wunder, dass der religiöse Paulus nun solch eine Liebe zu den Heiden hatte.

Mit dem Herzen [σπλαγχνόω]: Seine Sehnsucht entspricht den innersten Gefühlen Christi, seinem Herzen. Die Liebe Gottes unter Gläubigen. Es ist ein sehr zartes Mitempfinden. Das Verb ist meist übersetzt mit „innerlich bewegt“. In Kapitel 2,1: „innerliche Gefühle“ → Siehe Anhang 02.

Vers 9

Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht: Geht es um ihre Liebe zueinander oder zu Gott? Da die nähere Angabe wie z. B. in 1. Thessalonicher 3,12 fehlt, sollten wir an die Liebe zu Gott (Röm 8,28; 1Kor 2,9), zu Christus (Eph 6,24) und zuei-

inander (Joh 13,34.35) denken. Auf der Liebe zu Gott und Christus kommt die Liebe zu den Geschwistern, der Familie Gottes, hervor. Der Charakter der Liebe in 1. Korinther 13 beschrieben.

Ihre Liebe sollte an Tiefe und Reichtum zunehmen. Dabei ist das gegenseitige Verhalten der Gläubigen zueinander einer der Hauptpunkte in diesem Brief (vgl. Kap. 2,1–5). Störungen unserer Liebe zu Gott betreffen auch die Bruderliebe. Außerdem ist das Zeugnis vor der Welt wirkungslos.

Die Liebe soll aber gepaart sein mit Erkenntnis und Liebe.

Dass eure Liebe noch mehr und mehr reich werde an Erkenntnis und jeder Einsicht (Dietzfelbinger).

Erkenntnis [epignwsiç]: *full knowledge* (JND); die Liebe soll reich sein an Erkenntnis und Einsicht. Liebe wird ja auf dem Hintergrund betätigt, dass wir in einer sündigen Welt leben und das Fleisch noch in uns haben. Echte Liebe berücksichtigt das. Lieben wir einen schwachen Gläubigen entsprechend? Wie drückt sich die Liebe in der Ehe in gegenseitiger Rücksichtnahme aus? Wohnen wir unseren Frauen als dem schwächeren Gefäß mit Erkenntnis (1Pet 3)?

Einsicht [aiçqhsiç]: a) Gefühl, Wahrnehmung, Empfindung, Sinn, Feingefühl. b) Erkenntnis, Kenntnis, Verständnis, Bewusstsein. Als Verb in Lukas 9,45: „Damit sie es nicht *vernähmen*“. Vergleiche „Sinne“ [aiçqhthria] in Hebräer 5,14. Siehe hierzu Sprüche 11,30: „Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und der Weise gewinnt Seelen.“

Vers 10

Damit ihr prüfen mögt, was das Vorzüglichere sei, damit ihr lauter und ohne Anstoß seid auf den Tag Christi: Hier sieht man, in welche Richtung Erkenntnis und Einsicht weisen: Das Vorzüglichere wählen, sowohl vor Gott als auch vor Menschen. Dadurch werden unsere geistlichen „Unterscheidungsorgane“ geschärft. Wie können die Beziehungen der Liebe die höchste Ebene erfahren? Viele Probleme liegen im mitmenschlichen Bereich. Wie oft sind die gegenseitigen Beziehungen vergiftet!

Vorzüglichere [diaferonta]: durch- oder auseinander tragen. Zwei Dinge voneinander unterscheiden, das Wesentliche. – Die Alternative ist nicht gut und böse, sondern gut und besser (1Kor 7,38).

Damit ihr lauter und unanständig seid auf den Tag Christi: Das Ziel der Liebe ist ein Gott wohlgefälliger Wandel im Blick auf das Kommen des Herrn, auf seine Erscheinung in Licht und Herrlichkeit.

Lauter ... unanständig [eij ikrineiç ... aproskopoi]: völlig transparent, ohne Anstoß im Blick auf den Tag Jesu Christi. Wir haben zwar noch die Sünde, doch wir sind ohne Anstoß, wenn wir unsere Sünden bekennen, um Verzeihung bitten und anderen vergeben (einschl. vergessen).

Vers 11

Erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus ist, zur Herrlichkeit und zum Preise Gottes: Die Frucht der Gerechtigkeit kann auf zwei Weisen verstanden werden: (a) Frucht, die aus der Gerechtigkeit hervorkommt, oder: (b) Die Gerechtigkeit ist die Frucht (die der Heilige Geist in uns hervorbringt). Dann wäre die Frucht das gerechte Handeln, im ersteren Fall wäre es die Frucht, die wir aus dem gerechten Handeln empfangen. Ich neige dazu, dass es um das vom Geist gewirkte gerechte Handeln geht; der Satzteil „die durch Jesus Christus ist“ scheint das zu bestätigen. Das bedeutet dann, dass Christus die Frucht hervorbringt, die Gerechtigkeit in unserem Leben bewirkt (vgl. 1,6; siehe auch Jesaja 61,3).

Andererseits empfängt der, der Gerechtigkeit übt, ihre Frucht. Diese Frucht ist vor allem Frieden, dann Ruhe und Sicherheit (Jes 32,16.17; 2Kor 9,10; Heb 12,11; Jak 3,18). Früchte der Gerechtigkeit (2Kor 9,10).

Zur Herrlichkeit und zum Preise Gottes [δοξα ... ἐπαινος]: Der gerechte Wandel dient zur Verherrlichung Gottes.

Liebe führt zu einem fruchtbaren Leben der Gerechtigkeit.

1. Überströmende Liebe
2. Erkenntnis und Einsicht
3. Prüfung des Vorzüglicheren (Reinheit | Heiligkeit)
4. Das Kommen Christi vor Augen
5. Bringen der Frucht der Gerechtigkeit
6. Verherrlichung und Preis Gottes

-12-18 Paulus Gefangenschaft fördert das Evangelium

Mit Vers 12 beginnt das eigentliche Thema dieses Briefes. Nun beginnt der Apostel damit, über seine Umstände zu sprechen. Doch er zeigt, dass sie sich zum Guten auswirkten

Vers 12

Ich will aber, dass ihr wisst, Brüder, dass meine Umstände mehr zur Förderung des Evangeliums geraten sind: Statt Trübsal zu blasen, erfreute der Apostel sich an den geänderten Umständen. Hier zeigt sich die Reife eines Gläubigen, der in widrigen Umständen das Gute erkennt und sich daran erfreut. Es geht nicht um ihn, sondern um das Evangelium. Gott weiß das Böse der Mächte der Finsternis und böser Menschen zum Guten zu gebrauchen.

Wenn Gott Umstände ändert, dienen sie immer einem positiven Ziel. Vielleicht hat Paulus manchmal gedacht, dass der Aufenthalt im Gefängnis die Frucht seines eigenen Weges war (Apg 21,4; 21,11-14). Jedenfalls hatte der Herr seinen Weg bestätigt (Apg 23,11). Worin bestand dann die Förderung des Evangeliums? – er konnte es jedenfalls nur noch in geringem Maß verkündigen.

Dass ihr wisst: Sie sollten wissen wie es ihm ging, sie hatten ihm ja eine Gabe geschickt. Zweitens wollte er, dass die Philipper daraus für sich selbst lernten.

Bisher haben wir in Verbindung mit dem Evangelium gefunden:

1. Teilnahme am Evangelium
2. Verteidigung des Evangeliums
3. Bestätigung des Evangeliums
4. Förderung des Evangeliums

Vers 13

So dass meine Fesseln in Christus offenbar geworden sind {d. h. als solche, die um Christi willen trage} **in dem ganzen Prätorium und allen anderen** {o. an allen Orten}: Durch seinen Aufenthalt in Rom wurde das Evangelium am kaiserlichen Hof bekannt.

Prätorium: In den Evangelien ist das der Palast des römischen Statthalters. Hier ist es wohl eine Bezeichnung für die kaiserliche Leibwache. Diese Menschen wussten sehr genau, dass Paulus wegen Christus gefangen war. Aus Kapitel 4,22 ist deutlich, dass sich Menschen dort bekehrt hatten.

Vers 14

Und dass die meisten der Brüder, indem sie im Herrn {o. der Brüder im Herrn, indem sie} **Vertrauen gewonnen haben durch meine Fesseln** {o. durch den Herrn hinsichtlich meiner Fesseln Vertrauen gewonnen haben}, **viel mehr sich erkönnen, das Wort [Gottes] zu reden ohne Furcht:** Die Mehrheit der Brüder wurde im Glauben gestärkt. Sie gewannen Freimütigkeit zur Verkündigung des Wortes. – Wenn begabte Brüder ausfallen, erweckt der Herr sich neue Gaben.

Vers 15

Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit, einige aber auch aus gutem Willen: Es gab einige, die aus schlechten Motiven das Wort verkündigten. Nachdem der Apostel seinen Dienst nicht mehr ausüben konnte, sahen sie eine Chance, bedeutend zu werden. Zuvor waren sie neidisch auf die große Gabe des Apostels – So entsteht Streit, Missgunst und Konkurrenzdenken.

Gutem Willen [euploki a]: Wohlgefallen.

Vers 16

Diese aus Liebe, da sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums gesetzt bin: Sie sahen, wie der Apostel unter Einsatz seines Lebens das Evangelium verteidigte. Nun fassten sie Mut, sich ebenfalls unerschrocken dem Verkündigungsdienst zu widmen. – Auch wir sollten immer wieder unsere Motive vor dem Herrn überprüfen, warum wir Ihm dienen.

Vers 17

Jene verkündigen den Christus aus Streitsucht, nicht lauter, wobei sie meinen Fesseln Trübsal zu erwecken gedenken: Wie ist es möglich, dass man aus der genau entgegengesetzten Motiven heraus das Evangelium verkündigen kann? Und dabei waren es *Gläubige*, die das taten. Wie verdreht musste ihr Sinn sein? Der Apostel nennt die Verkündigung einen Vorwand (oder zum Schein). In Kapitel 2 würde er sagen, dass alle das Ihrige suchten (V. 21). Es kann sein, dass sie das Evangelium in dem Sinn verkündigten: Ihr müsst zu *uns* kommen (Parteisucht).

Meinen Fesseln: Oder „mir in meinen Fesseln“. Sie meinten wohl, dass es Paulus verdrießen würde, dass sie das Evangelium verkündigten. In seiner Gegenwart wurden sie zurückgehalten, doch jetzt konnten sie sich frei entfalten. Als wenn Paulus eifersüchtig auf sie geworden wäre. Neid und Streit führen zu Parteiung. Wenn Paulus das sah, bedeutet das für ihn Trübsal.

–18–26 Der Wunsch des Paulus, dass der Herr durch ihn verherrlicht werde

Vers 18

Was denn? Wird doch auf alle Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch freuen: Diese Verkündigung, auch wenn sie aus schlechten Motiven geschah, war für den Apostel ein Anlass der Freude. Das Verhalten dieser ungeistlichen Brüder hätte den Apostel zutiefst verletzen können. Doch er wusste, dass Gott durch die Verkündigung Gott Menschen segnen würde, und daher freute er sich. Wie weit war er persönlich von Neid entfernt.

Think of him in prison ... debarred from the work that he loved, and others taking advantage of his absence to grieve him, preaching the very gospel out of contention and strife, and yet his heart was so running over with joy, that he was filling others with it (WK).

Vers 19

Denn ich weiß, dass dies mir zum Heil ausschlagen wird durch euer Gebet und durch Darreichung des Geistes Jesu Christi: *Dies* [touto] bezieht sich auf

1. seine Umstände: „meine Umstände“ (1,12)
2. seine Fesseln (1,13.14.17)
3. und das Verhalten der Brüder ihm gegenüber

Das erlaubt uns einen Einblick in die Art und Weise, wie der Apostel die Gefangenschaft verkraftete. Er war nicht damit beschäftigt, was alle diese Umstände für ihn bedeuteten, sondern was sie für *Christus* bedeuteten. Das ist das Geheimnis des Friedens. Der nächste Vers macht deutlich, dass er bereit war, sowohl zu sterben als auch weiterzuleben.

Euer Gebet: Paulus bezieht die Philipper mit ein. Wie gut ist die gegenseitige Fürbitte.

Heil [swteria]: o. Errettung. Dieser Satzteil ist ein wörtliches Zitat aus Hiob 13,16 (LXX). Der Apostel erwartete „Errettung“. Würde er diese Sicht behalten können? Er weiß, dass die Kraft nicht in ihm ist. Brauchte er nicht Errettung aus seinen schwierigen Umständen? Wollte er nicht gern frei werden? Er rechnete mit der Möglichkeit, dass die Gefangennahme mit seinem Tod endete (1,23.30; 2,17; 3,10). Sowohl seine Freilassung als auch sein möglicher Tod würde für ihn Errettung bedeuten.

Die Schrift kennt verschiedene Arten von Errettung:

1. *die ewige Errettung* – Vergebung der Sünden –, die jeder Gläubige im Augenblick der Bekehrung erlangt (Eph 2,5.8; 2Tim 1,9)
2. *Errettung aus widrigen Umständen* (Krankheit, Gefahren, Gefängnis), in die Gläubige kommen können (Apg 27,34; Phil 1,19)
3. *die Errettung bei der Entrückung*, wobei die Sünde zurückbleibt (Phil 3,20.21)

ajpo-kara-dokia – 575 (weg) + Abl. von kara (der Kopf) + 1309 (erwarten), (w. weg[schauend von allem anderen, was ablenken könnte, und mit ganzer Konzentration und Hingabe nach dem Kopf [einer Person] erwartend [Ausschau halten] und zwar solange, bis der Erwartete eintrifft; etwa: mit ausgestrecktem Kopf Ausschau haltend, jemanden oder etwas erwarten; gespannt und sorgfältig Ausschau halten nach jemandem oder nach etwas; das Wort wurde vielleicht von Paulus selbst geprägt.

Das erwartungsvolle Harren, die ängstliche, sehnsüchtige und schon leicht ungeduldige Erwartung (von etwas oder von jemandem); die hingeebene Erwartungshaltung (Röm 8,19).

Durch euer Gebet und Darreichung des Geistes Jesu Christi [epicorhgia]: Darreichung, Beistand, Dienstleistung. Nicht nur die Errettung, sondern auch die Art und Weise, wie Paulus sie erlangte, war für ihn wichtig. Dazu brauchte er das Gebet der Philipper und die kräftige Unterstützung des Geistes Jesu Christi. „Ausstreuen“ (2Kor 9,10); „darreichen“ (Gal 3,5; 2Pet 1,5.11); „Darreichung“ (Eph 4,16; Phil 1,19; Kol 2,19).

Vers 20

Nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts werde zuschanden werden {o. beschämt} [apokaradokiā]: Darauf richtete Paulus seine Erwartung, dass er nicht zu Schanden oder beschämt werden würde. Diese Beschämung kann sich auf sein Verhalten beziehen oder auf seine Erwartung und Hoffnung.

Sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt Christus erhoben werden wird an {o. in} **meinem Leib, sei es durch Leben oder durch Tod**: Das Gegenteil von Beschämung ist Freimütigkeit [parresia]: Offenheit, Freudigkeit, Redefreiheit, unerschrockenes Auftreten; nichts sollte zwischen ihm und Christus stehen. Durch sein Verhalten – solange er im Leib wäre – sollte Christus hoch erhoben werden. Sei es nun durch sein Leben oder seinen nahenden Tod.

Erhoben [megal unw]: Christus ist von Gott hoch erhoben worden (2,9) – allerdings ein anderes griechisches Wort als hier –; er kann aber auch im Leben eines Gläubigen hoch erhoben werden.

Vers 21

Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn: Das Geheimnis dieser inneren Haltung war das Geheimnis seines Lebens. Der *Inhalt*, das *Ziel* seines Lebens war *Christus*. So wurde Christus im Leben des Apostels gesehen. Es besteht ein deutlicher Gegensatz zwischen „Leben“ und Sterben“. Nur wer Christus zu seinem Leben, dem Inhalt seines Lebens macht, für den ist Sterben Gewinn. Daher könnte das Sterben nur Gewinn sein, denn dann würde Paulus vollkommene Gemeinschaft mit dem Herrn haben können (3,10).

Vers 22

Wenn aber das Leben im Fleisch mein Los ist – das ist für mich der Mühe wert {o. Frucht der Arbeit, des Wirkens}, **und was ich erwählen soll, weiß ich nicht** {o. tue ich nicht kund}: Er war bereit, weiter dem Herrn und den Seinen zu dienen. Er ließ es aber offen. Was würden wir wählen, wenn wir vor die Wahl gestellt würden? Vordergründig konnte der Kaiser, auf den er sich berufen hatte, sein Los entscheiden, letztlich war es der Herr – doch er wirkte zuvor in dem Apostel übereinstimmende Empfindungen.

Vers 23

Ich werde aber von beidem bedrängt, indem ich Lust habe, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit {eig. um vieles mehr} **besser**: Dennoch war es sein Wunsch [epiqumia], starkes Verlangen, abzuschneiden. Es war „weit besser“. Er war dorthin entrückt worden (2Kor 12). Paulus wollte wählen, was den Interessen Christi entsprach.

Abzuschneiden: [ajnal unw]: w. völlig lösen; daher: auflösen; zerstören; „die Taue losbinden, die Anker lichten“, → abfahren, aufbrechen; zurückkehren, weggehen, scheiden (Lk 12,36); übertragen: sterben, abscheiden (aus dem Leben). Es ist der Heimgang der Gläubigen (Lk 23,43; Apg 7,53; 2Kor 5,8)

Vers 24

Das Bleiben im Fleisch aber ist nötiger um euretwillen: Nun stellt er seinen persönlichen Wunsch zurück. Er weiß, dass es besser ist, wenn er noch bei den Gläubigen bleibt. Er würde noch einmal eine Reise unternehmen und noch einige Briefe schreiben (Hebräerbrief – 63; 1. Timotheus; Titus – 64; 2. Timotheus – 66).

Vers 25

Und in dieser Zuversicht (eig. in Bezug auf dieses Zuversicht habend) **weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben**: In diesem Sinne wusste er, dass er noch blieb. Dann könnte er ihren Glauben fördern und ihre Freude vergrößern. Und dann war er dazu bereit. Das ist ein Beweis dafür, dass der Apostel aus dem Gefängnis freigekommen ist (vgl. Phlm 22).

Insgesamt war Paulus vier Jahre in Gefangenschaft, zwei davon in Untersuchungshaft in Cäsarea (Apg 24,27); zwei in Rom in seinem eigenen gemieteten Haus (Apg 28,30). Der Grund seiner Anklage reichte nicht aus (Apg 25,25.19; 26,32). Siehe *Die letzten Jahre und Tage des Apostels Paulus* (HUN April 1995). Im Jahr 63 kam Paulus frei und unternahm eine längere Reise. Er besuchte u. a. Kreta, wo er Titus zurückließ (Tit 1,5). Er bat Timotheus, in Ephesus zu bleiben, als er selbst nach Mazedonien (= Philippi?) weiterreiste (1Tim 1,3). Er überwinterte in Nikopolis (Tit 3,12). Paulus besuchte Milet, wo er Trophimus krank zurückließ (2Tim 4,20). Dann wurde er wieder gefangen genommen und nach Rom gesandt, wo er nach der Überlieferung im Jahre 67 den Tod fand.

Vers 26

Damit euer Rühmen in Christus Jesus meinethalben überströme durch meine Wiederkunft zu euch: Das würde wirklich eine überströmende Freude für die Philipper sein, wenn Paulus nicht nur freigelassen werden, sondern auch die Philipper besuchen würde.

Rühmen [καυχμα]: Rühmen, Stolz, Prahlerei; Ausdruck besonderer Freude.

-27-30 Der Wunsch des Paulus für die Gläubigen in Philippi

Vers 27

Wandelt (o. verhaltet euch) **nur würdig des Evangeliums des Christus**: Sie hatten ihre Liebe zum Evangelium bewiesen. Mochte ihr ganzer Wandel diesem Evangelium würdig sein. Das Evangelium errettet Menschen für eine andere Welt, die Welt der Auferstehung. Gläubige führen ihr Leben bereits in dieser Welt, eig. in himmlischen Örtern (Eph 2).

Ein dem Evangelium würdiger Wandel (V. 27)

- Feststehen in einem Geist (V. 27)
- Mit einer Seele mitkämpfen (V. 27)
- Nicht erschrecken lassen (V. 28)
- Es ist ein Geschenk, mit Christus zu leiden (V. 29)
- Schließlich Kampf (*agon*), sicher zuerst einmal im Gebet (V. 30)

Wandeln [πολιτευομαι]: sich öffentlich verhalten und führen.

Damit, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, ich von euch höre, dass ihr feststeht in einem Geist, indem ihr mit einer Seele mitkämpft mit dem Glauben {o. für den} **des Evangeliums**: Gleichgültig, ob der Apostel nun anwesend war oder nicht. Sie sollten feststehen in *einem Geist*: Brauchen wir diese einheitliche Gesinnung nicht nötiger als je zuvor? Ebenso sollte der Kampf mit dem Evangelium *mit einer Seele*, also in Einmütigkeit, geschehen. Paulus spielt hier wieder auf die internen Probleme der Philipper an; dieses Thema vertieft er im zweiten Kapitel (vgl. Apg 4,32: „einer Seele“).

Evodia und Syntyche hatten früher mit dem Apostel in dem Evangelium gekämpft (4,2.3). Dazu war es nötig, einerlei im Herrn gesinnt zu sein.

Mitkämpfen [συναγωνιζω]: Man wird stark durch reine Hände (Hiob 17,7). Sie sollten das Evangelium verteidigen und dafür kämpfen – und nicht gegeneinander.

Mit dem Glauben des Evangeliums: Siehe Fußnote New Translation JND:

Das heißt, dass der Glaube umkämpft wurde, sie identifizierten sich selbst damit und begaben sich in den Kampf, kämpften zu Gunsten des Glaubens.

Vers 28

Und euch in nichts erschrecken lasst von den Widersachern; was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott: Furchtlosigkeit in der Verkündigung des Evangeliums verschafft den Feinden einen Vorgeschmack des Verderbens. Sie lernen Gottes Kraft kennen. Das Evangelium wird ihnen zu einem „Geruch vom Tod zum Tod“ (2Kor 2,16). Einheit und Liebe unter den Gläubigen ist ein ungeheures Zeugnis für die Welt (Joh 13,34.35). Zugleich lernen die Gläubigen dabei die Sicherheit ihrer Errettung (ob zeitlich oder ewig) kennen.

Vers 29

Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden: Hier bestätigt der Apostel, dass die Philipper Verfolgungen und Feindschaft seitens der Welt zu erdulden hatte. Leiden für Christus ist ein Geschenk: dadurch wird das Einssein mit Ihm viel tiefer erfunden. Außerdem werden viele Dinge aus unserem Leben ausgeschieden, die nicht zur Ehre des Herrn sind. Und dann schmiedet das gemeinsame Leiden zusammen.

Geschenkt [carizomai]: spenden, gewähren. Also verwandt mit „Gnade“

Vers 30

Da ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir gesehen und jetzt von (eig. an) mir hört: In diesem Kampf stand der Apostel nach wie vor. Deshalb war er im Gefängnis. Und sicher betete er unaufhörlich für alle, die das Evangelium verkündigten. Es ist vor allem der geistliche Kampf in der Verkündigung des Evangeliums ist, doch begleitet durch den Kampf im Gebet. Das Wort ist im Griechischen *agon*, wovon unser deutsches Wort *Agonie* abgeleitet ist. Sowohl der Kampf für das Evangelium als auch der Kampf im Glauben ist ein Kampf, wo es auf Leben und Tod geht. Müssen wir nicht immer wieder gegen Gebetslosigkeit und Gleichgültigkeit ankämpfen?

Wichtige Punkte in Kapitel 1

1. alle Heiligen in Christus
2. Aufseher = wo gibt es Brüder, die gute Aufseher sind?
3. all ... Erinnerung, jedem ... Gebet, für ... alle
4. Interesse am Evangelium (Einbruch in der letzten Zeit)
5. Gott wird vollenden!
6. Tag Jesu Christi (1,6.10; 2,16)
7. mit dem Herzen Christi Jesu
8. Liebe gepaart mit Erkenntnis und Einsicht
9. Das Vorzüglichere
10. Frucht der Gerechtigkeit = Friede (Jes 32,17)

Philipper 1,12–30

–12–18 Paulus Gefangenschaft fördert das Evangelium

Vers 12

1. Es geht Paulus nicht um seine Umstände, sondern um die Verkündigung des Evangeliums
2. Gottes Handeln hat immer ein positives Ziel (vgl. Röm 8,28)

Verse 13–17

1. Ganzes Prätorium = kaiserlicher Palast, hier evtl. insb. kaiserliche Leibwache
2. Wenn begabte Brüder ausfallen, erweckt der Herr sich neue Gaben.
3. Nachdem der Apostel seinen Dienst nicht mehr ausüben konnte, sahen sie eine Chance, bedeutend zu werden. Zuvor waren sie neidisch auf die große Gabe des Apostels – So entsteht Streit, Missgunst und Konkurrenzdenken.
4. Andere taten es aus Liebe zum Herrn und zum Apostel – auch wir sollten immer wieder unsere Motive vor dem Herrn überprüfen, warum wir ihm dienen
5. Wie kann jemand aus falschen Motiven das Evangelium verkündigen? Neid und Streit führen zu Parteiung. Wenn Paulus das sah, bedeutet das für ihn Trübsal.

–18–26 Der Wunsch des Paulus, dass der Herr durch ihn verherrlicht werde

Verse 18.19

1. Ob so oder so, Paulus freute sich und würde sich in Zukunft freuen – (15x = sich freuen [1,18.18; 2,17.17.18.18; 3,1; 4,4.4.10], Freude [1,4.25; 2,2.29; 4,1], froh [2,28])
2. „Dies“ = meine Umstände (V. 12), meine Fesseln (V. 13.14.17), das Verhalten der Brüder – die Frage ist nicht, was etwas für uns bedeutet, sondern für den Herrn
3. Zitat aus Hiob 13,16? – Errettung aus schwierigen Umständen. Sowohl sein Tod (1,23.20; 2,17; 3,10) als seine Freilassung wären *Errettung*
 - a) die ewige Errettung – Vergebung der Sünden –, die jeder Gläubige im Augenblick der Bekehrung erlangt (Eph 2,5.8; 2Tim 1,9)
 - b) die Errettung bei der Entrückung, wobei die Sünde zurückbleibt (Phil 3,20.21)
 - c) Errettung aus widrigen Umständen (Krankheit, Gefahren, Gefängnis), in die Gläubige kommen können (Apg 27,34; Phil 1,20)
4. Nicht nur die Errettung, sondern auch die Art und Weise, wie Paulus sie erlangte, war für ihn wichtig. Dazu brauchte er das Gebet der Philipper und die kräftige Unterstützung des Geistes Jesu Christi.

Vers 20

1. Diese Beschämung kann sich auf sein Verhalten beziehen oder auf seine Erwartung und Hoffnung. Freimütigkeit ist das Gegenteil von Beschämung
2. Hoch erhoben (2,9)

Vers 21

1. Das Geheimnis der Haltung von Paulus: Der Inhalt und das Ziel seines Lebens war Christus. Nur wer Christus zu seinem Leben, dem Inhalt seines Lebens macht, für den ist Sterben Gewinn.

-27-30 Der Wunsch des Paulus für die Gläubigen in Philippi

Kapitel 2

Einleitung

1. Der Apostel hatte im vorigen Kapitel vieles Schöne erwähnt. Er hatte damit die Ermahnungen, die er nun beginnt, vorbereitet. Jetzt spricht er das Problem versteckt und in einer sehr feinen Weise an.
2. Die mangelnde Einmütigkeit sollte behoben werden. Dazu brauchten sie ein Heilmittel, und das bestand darin, die Gesinnung Christi zu praktizieren.

Auslegung

Vers 1

Wenn es nun irgendeine Ermunterung gibt in Christus, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend innerliche Gefühle und Erbarmungen: „Wenn“ ist die Übersetzung eines Bedingungsartikels, das man auch übersetzen kann mit „da ja“ oder „weil“. Dass es diese Dinge unter ihnen gab, haben die Philipper nicht zuletzt dadurch bewiesen, dass sie ihm eine Gabe überbrachten (4,18). Welche reichen Quellen hat Gott für uns vorgesehen.

Vier Dinge nennt der Paulus hier:

1. Ermunterung in Christus [*Christus*]
2. Trost der Liebe [*Gott*]
3. Gemeinschaft des Geistes [*Geist*]
4. innerliche Gefühle

Ermunterung in Christus: Christus ist die Quelle jeder Ermunterung und jedes Trostes; die Gläubigen sind mit Christus eingemacht. Die Philipper hatten bewiesen, dass diese Dinge bei ihnen vorhanden waren. Dann sollten sie sie bis zum Vollmaß bringen. Ihre Liebe sollte „überreich“ sein (1,9.10).

Trost der Liebe [*paramuqion agaphc*]: Die Liebe wirkt wohlthuend und tröstend. Es ist die Liebe, die uns von Gott ins Herz gesenkt wurde (Röm 5,5). Das war das einzige Gebot, das der Herr den Jüngern in der Nacht gab, bevor Er starb (Joh 13,34.35).

Gemeinschaft des Geistes [*koinwnia pneumatoc*]: Es ist nicht Gemeinschaft mit dem Geist, sondern die Gemeinschaft, die der Geist bewirkt, nämlich die Einheit. Durch sein Kommen am Pfingsttag ist der *eine* Leib entstanden (1Kor 12).

Innerliche Gefühle ... Erbarmungen [*spi agcna ... oi kt i rmoi*]: Oder sind wir verhärtet wie die Jünger in Markus 6?

Vers 2

so erfüllt meine Freude, dass ihr gleich gesinnt seid (o. dasselbe denkt), **dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes** (o das Eine denkend):

Erfüllt meine Freude [*pl hrow*]: vollenden, vollmachen, vollkommen machen, auf ein Vollmaß bringen (vgl. 1Joh 1,4). Paulus freute sich über die Philipper, doch er wünschte, dass seine Freude ihr Vollmaß erreichte. Jede Spur von Zwietracht sollte aus ihrer Mitte verschwinden. Zwietracht ist ein Werk des Fleisches (Gal 5) und Satans.

Dass ihr gleich gesinnt seid [iha toʋ aʋtoʋ fɾonhte]: Wörtlich „denkt die gleiche Sache“. Das bezieht sich auf die allgemeine Übereinstimmung, die unter ihnen bestehen sollte (Wuest). Menge: „Gedanken im Sinn haben, beabsichtigen, auf etwas bedacht sein, nach etwas trachten wollen“ (vgl. die Ausarbeitung zu 1Pet 3,8.9). Wodurch kann die Einheit im Denken verwirklicht werden? Es geht nicht um Uniformität im Handeln und Denken, sondern um Einheit. Alle Gläubigen haben ein- und denselben Geist, der sie alle auf den einen Herrn hinweist. Man kann nur einerlei gesinnt sein, wenn man die Gesinnung Christi hat.

Vorkommen von „denken, gesinnt sein, sinnen“ (fɾonew) = eine bestimmte Denkweise

- „Wie es für mich recht ist, dass ich dies in Betreff euer aller denke, weil ihr mich im Herzen habt“ (1,7).
- „Dass ihr einerlei gesinnt seid, dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes“ (2,2).
- „Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Jesus Christus war“ (2,5).
- „So viele nun vollkommen sind, lasst uns so gesinnt sein; und wenn ihr etwas anders gesinnt seid“ (3,15).
- „Die auf das Irdische sinnen“ (3,19)
- „Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, einerlei gesinnt zu sein“ (4,2).
- „Dass ihr endlich einmal wieder aufgelebt seid, meiner zu gedenken, wiewohl ihr auch meiner gedachtet“ (4,10)

Diese einerlei Gesinnung wird verwirklicht, indem man

1. dieselbe Liebe hast (wie Christus sie hatte)
2. einmütig ist (in Harmonie zusammenarbeiten mit einem gemeinsamen Ziel)
3. eines Sinnes ist
4. nichts aus Streitsucht tut
5. in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst
6. jeder nicht auf das Seinige sieht, sondern auch auf das des anderen

Dieselbe Liebe habend: In der gegenseitigen Liebe darf es keine Unterschiede geben. Es mag sein, dass einzelne mehr Fürsorge und Zuwendung brauchen; doch als Glieder des Leibes lieben wir alle mit der gleichen Liebe. Auch Christus macht in seiner Liebe für die Einzelnen keinerlei Unterschied.

Einmütig [sumyucɔç]: „Seele mit Seele“ oder „Herzensübereinstimmung“ (Wuest).

Eines Sinnes [toʋeh fɾonounteç]: eine Denkweise, Zielrichtung.

Vers 3

nichts aus Streitsucht oder {a. I. noch aus} **eitlem Ruhm tuend, sondern in der Demut einer den anderen höher achtend als sich selbst:** Streitsucht kann eine Ursache für Zwietracht sein. Eitler Ruhm ist das stolze Bestreben, mehr zu sein als andere. Eitler Ruhm führt zur Entzweiung.

Ruhmsucht ist die Wurzel von viel Streit und Zwietracht, die selbst solche Christen entzweit, die sonst geistlich gesinnt sind (FBH).

Streitsucht mündet in *Gruppendenken*, Ruhmsucht ist *egoistisches Denken*. Beide sind der Einheit abträglich.

Sondern in der Demut einer den anderen höher achtend als sich selbst: Das ist also das genaue Gegenteil von Parteisucht oder eitlem Ruhm. Demütig, bescheiden, den anderen höher achten („für hervorragender halten“ – Dietzf.). Meine eigenen Fehler kenne ich, daher sollte es mir nicht schwer fallen, den anderen höher zu achten. Sollte ich mich für geistlich halten, so sollte ich mir bewusst sein, dass ich das auch nicht immer bin.

Wie kann ein Bruder, der geistlich gesinnt ist, einen anderen Bruder, von dem er weiß, dass er ungeistlich ist, fleischlich ist, höher achten als sich selbst? Das ist nur möglich, indem wir die Dinge sehen lernen in Verbindung mit dem Herrn Jesus, wenn wir in seiner Nähe leben (WJO).

Vers 4

Ein jeder nicht auf das Seine sehend, sondern ein jeder {a. I. die Einzelnen} **auch auf das der anderen:** J.N.D. das Seinige, „seine eigene Qualität“ (vgl. 1Kor 12,14–27). Hat der Herr nicht auch dem anderen etwas geschenkt? Brauchen wir nicht alle einander?

–5–11 Das einzigartige Vorbild der Demut des Herrn Jesus

Vers 5

[Denn] diese Gesinnung sei in {o. unter} **euch, die auch in Christus Jesus war:** [fronei'te]: 2. pers. plur, präs, imp. „Diese Gesinnung sei beständig in euch, die auch in Christus Jesus war“ (Wuest). Gesinnung ist hier die gesamte Denkweise Christi. Alles Handeln entspringt einem bestimmten Denken und Wollen. Jeder Handlung geht ein Gedanke voraus. Seine Gesinnung ist Demut und Erniedrigung: „Wer irgend sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden“ (Mt 23,12).

Die auch in Christus Jesus war: So hat der Herr einmal in seiner Erniedrigung hier auf der Erde gehandelt. So handelt Er jetzt im Himmel; Er wäscht beständig unsere Füße (Joh 13). Man kann drei Aspekte der Gesinnung Jesu unterscheiden: (a) die selbstlose Gesinnung, (b) die aufopfernde Gesinnung, (c) die dienende Gesinnung.

In euch: unter euch, in eurer Mitte

Vers 6

Der, da er in Gestalt Gottes war {o. existierte, sein bestehen hatte}, **es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein:** Gestalt [morphē] ist nicht die äußere Gestalt, sondern das innere Wesen. Der Herr war und ist seiner Natur und seinem Wesen nach göttlich. morphē ist der vollkommene Ausdruck eines vollkommenen Wesens. „Es ist der vollkommene Ausdruck eines vollkommenen Seins“ (Wuest). morphē bezieht sich auf den äußeren Ausdruck, den eine Person von ihrer innersten Natur gibt (Wuest). Dabei denken wir an seine Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit.

War [ὑπάρων]: Wörtlich „bestehend, seiend“. Er war in Gestalt Gottes, bevor Er Mensch wurde. Und wenn Er auch Gott blieb, so legte Er doch die äußere Herrlichkeit beiseite.

Es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein:

1. „Who did not after weighing the facts, consider it a treasure to be clutched and retained at all hazards, to be equal with Deity (in the expression of the divine essence)“ (Wuest).
2. „Er hat das Gott-Gleich-Sein nicht als etwas Begehrenswertes betrachtet, als etwas, das wert ist, geraubt zu werden“ (WJO). Das Begehren Adams war, Gott gleich zu sein, war *Selbsterhöhung*. Das Begehren des Herrn Jesus war völlige *Selbstaufopferung* in seiner Erniedrigung.
3. „He was not only equal with God as to His Person but also as to His circumstances ... Thus it is not the nature or essence ... but the mode of existence that is described in this clause“ (MacDonald).
4. „Er entäußerte sich nicht selbst seiner Göttlichkeit; er legte den äußeren Ausdruck seiner Göttlichkeit beiseite, als Er Knechtsgestalt annahm“ (Wuest).
5. „Christus ... entäußerte sich selbst in seiner Liebe all seiner äußeren Herrlichkeit, der Gestalt Gottes und nahm die Gestalt eines Menschen an“ (JND).

Vers 7

Sondern sich selbst zu nichts machte {w. sich selbst entäußerte (o. entleerte)} **und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und in seiner Gestalt** {o. Haltung, äußeren Erscheinung, im griech. ein anderes Wort als in V. 6} **wie ein Mensch erfunden**: Er hat sich nicht seiner Gottheit entäußert, sondern aller Herrlichkeit. Er blieb allwissend, allmächtig und allgegenwärtig, Er verbarg seine göttliche Herrlichkeit in einem menschlichen Leib. Seine Herrlichkeit erschien nur dem Glauben (Joh 1,14) und in Ausnahmefällen seinen Feinden (Mt, 17; Joh 18).

Und: ist die Auflösung eines Partizips. Er machte sich, Knechtsgestalt annehmend, zu nichts.

Knechtsgestalt annahm [μορφῆν δούλου]: Gestalt wie in Vers 6. Er hat nicht nur die Gestalt eines Knechts (Sklaven) angenommen, sondern Er war auch hier der äußere Ausdruck von dem, was Er innerlich geworden ist: ein Knecht. Der Herr bleibt Knecht bis in Ewigkeit (2Mo 21; Lk 12). Inneres Wesen, nicht das Annehmen einer äußeren Form (Mk 10,45; Mt 20,28)!

„Als er Knechtsgestalt annahm um zu dienen, wechselte er notwendigerweise von einem Ausdruck zum anderen“ (Wuest). Beispiele: Johannes 13,1–17.

Indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist: Gleichheit der Menschen [ὁμοίωμα]: Ähnlichkeit, Gleichnis. *Geworden* ist ingressiver Aorist. Eintritt in einen neuen Zustand. Der Herr wurde und ist vollkommener Mensch, doch nicht nur das: Er war und blieb Gott: darum in Gleichheit. *Ein Knecht ist bezüglich der Macht begrenzt, ein Mensch in allen seinen Möglichkeiten. Indem der Herr Knecht und Mensch wurde, begrenzte er sich, was seine Gottheit betrifft, vollständig.*

In seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden [σῆμα]: Menge: „Haltung, Stellung, Gebärde, Benehmen, Form, äußere Erscheinung, Aussehen, Tracht, Kleidung, Beschaffenheit, Erscheinung, Würde, Pracht“.

Schma ist der äußere Ausdruck, das, was von außen angenommen wird und nicht von innen kommt ... Der Ausdruck seiner Menschheit kam nicht von seiner innersten Natur als Gott, sondern wurde in seiner Fleischwerdung angenommen. *Gleichheit* bezeichnet die Tatsache seiner wirklichen Ähnlichkeit zum Menschen in Form seiner Existenz und so erschien er in den Augen der Menschen (Wuest).

Vers 8

Sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz: Darby: „Als Gott entäußerte er sich selbst, als Mensch erniedrigte er sich“. „Damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will, und den *Niedrigsten* der Menschen darüber bestellt“ (Dan 4,17). Zu *erniedrigen* siehe Lukas 14,11; 18,14.

Indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz: Die Erniedrigung bestand also wesentlich darin, dass der Herr gehorsam wurde. JAHWES Genosse erniedrigt sich bis zum Tod. Dieser furchtbare, entsetzliche Kreuzestod. Eine tiefere Erniedrigung ist nicht möglich. Der Sohn Gottes starb als Verbrecher.

Vers 9

Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist: „zur höchsten Würde und Macht erhoben, zur überragenden Herrlichkeit erhoben“ (Wuest). Adam fiel sehr tief; Christus wurde hoch erhoben. Zu dem Namen siehe auch die Ehre und Autorität Christi, wie sie in Offenbarung 19,16 zum Ausdruck kommt. *Der Weg nach oben ist der Weg nach unten.*

Hoch erhoben [ὑπερυψωσεν]: „über alle Maßen hoch erhoben“ (Dietzf.). Im Alten Testament war der Herr der Höchste und wird es vor allem im Tausendjährigen Reich sein (vgl. auch Joh 3,14; 8,28; Apg 2,32.33; 5,21; Jes 52,13; Ps 113; Mt 28,18; Eph 1,20; Heb 2,9).

In Vers 8 finden wir den absoluten Tiefpunkt der Erniedrigung Jesu, in Vers 9 seine absolute Erhöhung. Die Auferstehung usw. werden des halb nicht erwähnt.

Einen Namen geben [καριζομαι]: Gunst oder Freundlichkeit erweisen. Hole meint, dass der Name hier allgemein seinen Ruhm ausdrückt, so wie in Hebräer 1,4. Sonst könnte man annehmen, dass ein bestimmter Name gemeint wäre (Herr, Jesus, Christus usw.). Außerdem wird die Tatsache, dass Er Herr ist, im nächsten Vers erwähnt. „Herr“ ist nicht eigentlich ein Name. Siehe dazu 2. Samuel 8,13: „Und David machte sich einen Namen, als er zurückkam, nachdem er die Syrer im Salztal geschlagen hatte, 18 000 Mann.“

Name kann bedeuten:

1. Person (Mt 18,20)
2. Herrlichkeit (Joh 17,4; vgl. 1Mo 11,4)
3. Autorität
4. Beziehung (Off 2,17)

Vers 10

Damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen: Alle werden Ihm Ehre darbringen, ob freiwillig oder unfreiwillig. Diese Aussage nimmt Bezug auf Jesaja 45,23, wo Gott diese Ehre für sich fordert. Drei Gruppen von Lebewesen

1. die Himmlischen: Gläubige im Paradies, die Engel
2. die Irdischen: Menschen auf der Erde, vor allem zu Beginn des 1000j. Reiches
3. die Unterirdischen: gestorbene Ungläubige (nicht Dämonen), deren Leiber in der Erde sind und deren Seelen im Hades sind.

- Dient dem HERRN mit **Furcht**, und freut euch mit **Zittern**! (Ps 2,11)
- **Furcht** und **Zittern** kamen mich an, und Schauer bedeckte mich (Ps 55,5)
- Die Frau aber, voll **Furcht** und **Zittern**, wissend, was ihr geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit (Mk 5,33)
- Und ich war bei euch in Schwachheit und in **Furcht** und in vielem **Zittern** (1Kor 2,3)
- und seine innerlichen Gefühle sind überströmender gegen euch, indem er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit **Furcht** und **Zittern** empfangen habt (2Kor 7,15)
- Ihr Knechte, gehorcht euren Herren nach dem Fleische mit **Furcht** und **Zittern**, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus (Eph 6,5)
- Daher, meine Geliebten, gleichwie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern jetzt vielmehr in meiner Abwesenheit, bewirkt eure eigene Seligkeit mit **Furcht** und **Zittern** (Phil 2,12)
- Und so furchtbar war die Erscheinung, dass Moses sagte: „Ich bin voll **Furcht** und **Zittern**“ (Heb 12,21)

Vers 11

Und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters: Die Verherrlichung Gottes

1. in der Schöpfung
2. in der Erlösung
3. im Gericht

Wer den Herrn in seiner Verherrlichung anerkennt, anerkennt und verherrlicht damit auch Gott, den Vater.

-12-18 Die Auswirkung im Leben der Gläubigen – Paulus als Beispiel

Vers 12

Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Anwesenheit, sondern jetzt vielmehr in meiner Abwesenheit, bewirkt (o. wirkt aus, vollführt) euer eigenes Heil mit Furcht und Zittern: Nachdem Paulus die segensreichen Folgen des Gehorsams *Christi* beschrieben hat, appelliert er nun an den Gehorsam der *Philipper*. Als der Apostel bei ihnen war und das Wort Gottes zu ihnen sprach, waren sie ihm gehorsam. Sie sollten auch jetzt, wo er nicht anwesend war, dem Wort gehorchen. Er hatte sie ja gebeten ...

1. in der Liebe mehr und mehr überzuströmen (1,9)
2. würdig des Evangeliums zu leben (1,27)
3. festzustehen in einem Geist (1,27)
4. mitzukämpfen im Evangelium (1,27)
5. seine Freude zu erfüllen, indem sie gleichgesinnt wären, einmütig wären usw. (2,2-4)
6. die Gesinnung Christi sollte in ihnen sein (2,5)

Bewirkt eurer eigenes Heil [τῆς εὐαγγελίας σωτηρίας κατεργασομαι]: ἐργασομαι ist arbeiten; wirkt aus, gänzlich, völlig wirken, etwas fertig machen. Dass der Apostel nicht an eigenes Tun für die Erlangung der ewigen Errettung dachte, ist aus all seinen Schriften sonnenklar. Hier geht es um Gefahren auf dem Weg des Glaubens, denen sie entgehen sollten. Diese Gefahren waren: (a) bei Widerstand gegen das Evangelium von *außen* und (b) Zwietracht von *innen*.

Heil: Man könnte fast übersetzen: *Heilung*. Das *Heilmittel*, die Medizin, dafür die Gesinnung Jesu Christi, die Gesinnung der Eintracht. Letztlich bewirkt Gott sie durch seinen Geist. Wenn die Philipper eines Tages die Hilfe des Apostels nicht mehr hätten, bliebe Gott und sein Wort doch dasselbe.

Die verschiedenen Arten von Errettung:

1. Die ewige Errettung, die jedem zuteilwird, der Gott seine Sünden bekennt und die Vergebung im Glauben annimmt. Im selben Augenblick wird jemand von neuem geboren und empfängt die Errettung für alle Ewigkeit. In diesem Sinn schreibt der Apostel an die Epheser: „Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens“ (Eph 2,8).
2. Dann werden wir als Gläubige bei der Entrückung vom Herrn einen neuen Leib bekommen. Unser sterblicher Leib wird in einen unsterblichen Leib verwandelt. In diesem Sinn erwarten wir den Herrn Jesus als unseren Heiland, „der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit“ (Phil 3,20.21). Das ist also die Errettung des Leibes.
3. Dann gibt es eine Reihe von Beispielen im Neuen Testament, wo das Wort „Errettung“ im Blick auf schwierige Situationen gebraucht wird, aus denen Gott einen Ausweg geschenkt hat (siehe 2Thes 3,2; 2Tim 3,11).

Um die dritte Art von Errettung geht es in diesem Abschnitt, wenn der Apostel schreibt, dass die Philipper ihr eigenes Heil mit Furcht und Zittern bewirken sollten. Sie sollten alles daran setzen, dass die Uneinigkeit beendet würde. Dabei waren sie nicht auf sich selbst gestellt, Gott würde sowohl das Wollen als auch das Wirken dazu zu seinem Wohlgefallen bewirken.

Mit Furcht und Zittern [φοβῶς ... τρόμος]: Paulus sagt nicht, wovor die Philipper sich fürchten und zittern sollten. Es kann daher bedeuten, dass man sich fürchtet, etwas falsch zu machen, es kann aber auch bedeuten, dass man Ehrfurcht hat vor Gott. „μετὰ φόβου καὶ τρόμου“ ist offenbar bei Paulus „feste“ Wendung zur Bezeichnung der Demut“ (Rien.).

Furcht [φοβός]: Das ist zuerst einmal Flucht, Scheu, Furcht, Schrecken, Angst, Ehrfurcht, Schrecknis, Schreckmittel, Drohung.

Vers 13

Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, zu seinem (w. für das) **Wohlgefallen** [ο] ενεργων]: Der Satz beginnt mit „Gott“; Er ist der Wirkende, der die Energie gibt. Er legt den Wunsch in unser Herz. Unser Wirken und das Wirken Gottes kommen zusammen. Wir dürfen das Handeln Gottes und unsere eigene Verantwortung nicht gegeneinander ausspielen (vgl. 1Thes 4,3 mit 5,23.24). Dennoch steht unser Wirken an erster Stelle, weil es unsere Verantwortung ist, eine Sache zu tun.

Als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen [το] ενεργειν]: Gott tut das Werk in uns (nicht für uns), wirkt [ενεργω] = „to energize, to work effectively“ das Wollen und das Wirken. Sie waren nun durch die Abwesenheit des Apostels auf sich selbst gestellt. Doch jetzt weist er sie darauf hin, dass *Gott* alles vollbringen würde (Apg 20,32) – Er beginnt ein Werk und führt es zu Ende (1,6). War die Eroberung Jerichos das Werk Gottes oder des Volkes? Beides kam zusammen: der Gehorsam des Volkes und das machtvolle Eingreifen Gottes. Die Erlösung ist allerdings ausschließlich das Werk Gottes.

Wohlgefallen [ευδοκία]: Rat(schluss), guter Wille, Beschluss, Wunsch. δοκω ist glauben, meinen, denken, wännen, beschließen. Dietzfelbinger: „zugunsten seines guten Ratschlusses“. Siehe Anhang 01.

Vers 14

Tut alles ohne Murren und zweifelnde Überlegungen [γογγυσμοῦ]: „mürrisch geäußerter Unwille über jemanden oder etwas, was einem nicht passt“ (OB). Murren ist ein Kennzeichen der Weltmenschen (vgl. Jud 16). Das Gegenteil ist Dankbarkeit. Siehe das Murren Israels in der Wüste: Murren geschieht oft gegen Gott (1Kor 10,10). Es ist Unzufriedenheit mit den Umständen. Das Gegenteil ist demütiges Annehmen aus der Hand Gottes.

Und zweifelnde Überlegungen [διαλογισμοῦ]: Überlegung, Zweifel, Zögern, Bedenken, Widerspruch, Diskussion“. Und wie? In der Gesinnung Jesu Christi. Alle Dinge wirken ja mit zum Guten mit (Röm 8,28). Was für einen Widerstand hatte der Herr zu ertragen! Das Gegenteil ist Friede im Herzen. – Unzufriedenheit und Diskussionen tun ihr zerstörerisches Werk. Das Gegenteil ist untadelig und lauter.

Vers 15

Damit ihr untadelig und lauter (o. einfältig) **seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr scheint wie Lichter** (o. Lichtträger, Sterne) **in der Welt**: Bilden wir diesen scharfen Gegensatz zu den Menschen dieser Welt, wo alles auf dem Kopf steht?

Inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts [σκολιοῦ ... διεστραμμένῃ]: krumm, gebeugt, pervers, böseartig. verdreht, falsch, tückisch ... verengt, missraten, vom rechten Weg abweichen. In solch einer Welt gehen Kinder Gottes mit Freuden ihren Weg.

Unter dem ihr scheint wie Lichter in der Welt: Der Herr Jesus war das Licht der Welt (Joh 8,12). Wir sind mit Ihm verbunden in der Herrlichkeit und strahlen als Himmelslichter (vgl. Joh 8,9.12). Dadurch werden wir eine Orientierung für die Menschen.

Lichter [fʷsthŕ]: Stern, Lichtglanz. Eig. Lichtkörper, das, was das Licht ausstrahlt, spendet, und dadurch leuchtet. Gestirne, Himmelslichter = Sterne, Sonne, Mond; das waren im Altertum wichtige Orientierungshilfen (vgl. Off 21,11).

Vers 16

Darstellend (o. festhaltend) das **Wort** des **Lebens**, mir zum **Ruhm auf den Tag Christi**, dass ich nicht **vergeblich gelaufen bin noch auch vergeblich gearbeitet habe**: Wir sind nicht nur Lichter, sondern auch Stimmen. Das zweifache Zeugnis: Leben und Wort. Wir offenbaren Christus, indem wir das *Wort des Lebens* darstellen. Dann hätte der Apostel nicht vergeblich (w. nicht ins Leere) gelaufen und gearbeitet. Dann bekommt er Lohn am Tag der Verherrlichung Christi.

Darstellen [επεσcw]: festhalten, etwas oder jemanden festhalten oder in seiner Gewalt haben, etwas innehaben, etwas darstellen; etwas hinhalten, reichen. – Es kann also bedeuten, dass wir Christus als das Leben darstellen oder dass wir die Botschaft vom Leben verkündigen. Beides ist untrennbar miteinander verbunden (*Leben und Wort*).

Auf den Tag Christi: War Paulus unbescheiden, dass er Ruhm am Tag Christi erwartete? Durchaus nicht. Der nächste Vers macht seine Bescheidenheit deutlich.

Philipper 2,17: Wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer und den **Dienst** [I ei tourgia] eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen.

Philipper 2,30: denn um des Werkes willen ist er dem Tod nahe gekommen, indem er sein Leben wagte, damit er den Mangel in eurem **Dienste** [I ei tourgia] gegen mich ausfüllte. (sonst noch in Lk 1,23; 2Kor 9,12; Heb 8,6; 9,21).

Vers 17

Aber wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer (eig. Schlachtopfer) **und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen**: Die Philipper sind die Opfernden, ihr Opfer ist ihr Glaube – und Paulus ist nur das Trankopfer. Damit spricht er zugleich über seinen möglichen Märtyrertod (vgl. 2Tim 4,6). Er wollte so gering sein, dass ihr Dienst (eig. Gottesdienst [I ei tourgia], priesterlicher Dienst) des Glaubens (wieder eine Anspielung auf ihre Gabe?) das eigentliche Opfer war und er als Trankopfer darüber gesprengt. Er wollte also nur dazu beitragen, dass ihr Opfer umso angenehmer würde (2Mo 29,40.41). Paulus sah nicht auf das Seinige, sondern auf das der anderen. Das war die Gesinnung Jesu Christi.

So freue ich mich und freue mich mit euch allen: So freute er sich, wenn er bald zum Herrn ging. Auch freute er sich über ihre Opferbereitschaft.

Vers 18

Ebenso aber freut auch ihr euch und freut euch mit mir: Doch sein Wunsch war, dass sie sich freuten und das mit ihm. Wenn er also doch abscheiden würde – vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt, sollten sie sich an seiner Freude, beim Herrn sein zu dürfen, mitfreuen. Was für eine Bescheidenheit und Demut. Wie ähnlich war Paulus seinem Herrn. Sie sollten also nicht über sein mögliches Märtyrertum traurig sein, sondern ihm zu einem solch herrlichen Heimgang gratulieren.

-19-24 Das Beispiel der Gesinnung Christi bei Timotheus

Vers 19

Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch *ich* guten Mutes sei, wenn ich eure Umstände kenne: Obwohl Timotheus Paulus sicher eine große Stütze im Gefängnis war, war er dennoch bereit, ihn zu den Philippern zu senden. Er wollte gerne verzichten, wenn ihr geistliches Wohl dadurch gefördert würde. Durch ihn hoffte der Apostel weitere Informationen über die Philipper zu erhalten.

Vers 20

Denn ich habe keinen Gleichgesinnten, der von Herzen {o. redlich, aufrichtig} für das Eure besorgt sein wird: Nun stellt Paulus Timotheus ein sehr schönes Zeugnis aus: Niemand war nun bei ihm, der wie Timotheus für die Philipper besorgt war. Er war der richtige Mann für einen Besuch bei ihnen.

Paulus und Timotheus sind ein Beispiel für die Gesinnung Christi. Wären doch auch die Philipper gleich gesinnt. Wenn er sagt: „Ich habe niemand“, meint er dann seine anderen Mitarbeiter? Epaphroditus war doch nun auch bei ihm. – Klingt nicht ein recht negativer Unterton mit? Beginnt nicht der Verfall bei den Dienern unter dem Volk Gottes? Wie schnell suchen sie eine Stellung, die nicht der Gesinnung des Herrn entspricht. Darum ist Kapitel 3 so wichtig für jeden Diener, letztlich für jeden Gläubigen.

Gleichgesinnten [iʃoyucon]: gleiche Seelenempfindungen, gleichgeseelt.

Vers 21

Denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist: „Alle“ sind hier vor allem die Diener des Herrn, die sich in der Nähe des Paulus aufhielten. Timotheus war eine rühmliche Ausnahme. Die anderen Diener hatten sich offensichtlich zunehmend irdischen Beschäftigungen zugewandt (vgl. 2Tim 2,4ff.).

Vers 22

Ihr kennt aber seine Bewährung, dass er, wie ein Kind dem Vater, mit mir gedient hat an dem Evangelium: Timotheus hatte sich bewährt. Er war ein wirklicher Sohn seines geistlichen Vaters. Im Dienst am Evangelium ist der Dienst an Gläubige eingeschlossen (nicht umgekehrt!). Die Arbeit fängt ja eigentlich erst an, wenn jemand zum Glauben kommt.

Dienen [douI euw]: der Dienst eines Knechtes.

Verse 23.24

Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, wenn ich überschaue, wie es um mich steht. ²⁴ Ich vertraue aber im Herrn, dass auch ich selbst bald kommen werde: Timotheus war beim Apostel, und er wollte sehen, wie es mit ihm weiterging. Dann wollte er ihn senden. Würde er selbst freikommen, käme er zu ihnen. Diese Hoffnung hatte er im Herrn. Das war der Ausgangspunkt der Hoffnung, zugleich zeigte er damit, dass er bereit war, zum Herrn zu gehen, wenn der Herr das wollte.

–25–30 Die Gesinnung Christi bei Epaphroditus

Vers 25

Ich habe es aber für nötig erachtet, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, aber euren Abgesandten und Diener meiner Bedarfs, zu euch zu senden: Was für einen schönen Titel gibt Paulus diesem Bruder hier. *Bruder* weist auf *Zuneigungen* hin, *Mitarbeiter* auf *Arbeit* und *Mitstreiter* auf *Kampf und Konflikt*.

Bruder [ἀδελφοῦ]: Er war zuerst einmal Bruder. Die Grundlage der Beziehung zwischen Paulus und Epaphroditus war die Geburt, die Zugehörigkeit zur selben Familie.

Mitarbeiter [συνεργός]: Dann war er ein Mitarbeiter; er arbeitete *mit*; Gläubige sind zwar Individualisten, zugleich aber Kooperierende. Wie kam Epaphroditus zu dieser kooperativen Haltung? Der nächste Vers zeigt uns seine liebevolle Rücksichtnahme. Bringen wir uns in eine Gruppe ein?

Mitstreiter [συνστράτιωχος]: Mitsoldat, er kämpfte *mit*. Im Kampf des Glaubens.

Mit *Abgesandter* und *Diener* [ἰεριστοῦ] weist Paulus auf die Erfüllung des Auftrag hin, den er für die Philipper erfüllte. Die Gabe diente seinem Bedarf. Epaphroditus scheint mit einem geringeren Dienst begonnen zu haben (1Tim 3,13).

Vers 26

Da ihn ja sehnlich nach euch allen verlangte, und er sehr beunruhigt war, weil ihr gehört hattet, dass er krank war: Er hatte die lange Reise von 1200 km gemacht. Nun war er krank, möglicherweise von den Folgen der Reise. Nun sehnte er sich, wieder zu den Philippnern zu kommen. Er war bekümmert, weil sie gehört hatten, dass er krank sei. Was für eine selbstlose Liebe. Andererseits war er sich auch der Zuneigungen der Philipper bewusst, so wie ein Sohn sich der Liebe seiner Mutter bewusst ist. Epaphroditus war nicht mit sich selbst beschäftigt. Wie viele Menschen können stundenlang über ihre Krankheiten reden; viele Gläubige sind nicht bereit, zum Herrn zu gehen.

Vers 27

Denn er war auch krank, dem Tod nahe; aber Gott hat sich über ihn erbarmt, nicht aber über ihn allein, sondern auch über mich, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte: Paulus sieht es als Erbarmen Gottes über ihn, dass Epaphroditus noch am Leben war. Keine Rede davon, dass Paulus ihn heilen würde obwohl er eine überragende Gabe der Krankenheilungen hatte (Apg 19,11.12). Hier finden wir ein Beispiel dafür, dass Krankheit durchaus nicht eine Folge persönlicher Sünde sein muss – Epaphroditus war wegen des Werkes des Herrn krank (V. 30)!

Traurigkeit auf Traurigkeit: o. Betrübnis (vgl. V. 28). Es gab Trauriges für Paulus, erstens seine Gefangenschaft, jetzt der mögliche Tod dieses treuen Bruders. Das schreibt Paulus gerade im Brief der „Freude“. Gott weiß, wo die Grenze bei jedem Einzelnen liegt. Er schenkt mit der Versuchung bereits den Ausgang (1Kor 10,13).

Vers 28

Ich habe ihn nun desto eiliger gesandt, damit ihr, wenn ihr ihn seht, wieder froh werdet, und ich weniger betrübt sei: Nun sollte es kein Zögern für die Rückkehr des Epaphroditus nach Philippi geben. Er würde diesen Brief mitnehmen. Sie sollten sich über seine Ankunft freuen. Und das wäre dann wieder ein Anlass für den Apostel, sich an ihrer Freude zu erfreuen und weniger betrübt zu sein. Das ist überhaupt der Schlüssel zur Freude: An dem teilnehmen, was andere bewegt. Manchmal sind wir so mit uns selbst beschäftigt, dass wir keinen Blick für die Nöte anderer haben.

Vers 29

Nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche in Ehren: Die Philipper sollten Epaphroditus ehren – vielleicht war er ein sehr einfacher Bruder. Er war nicht vollkommen. Nun kam er mit einer Botschaft vom Apostel. Vielleicht bestand die Gefahr, dass der eine und andere ihm gegenüber argwöhnisch war, was er wohl dem Apostel gesagt habe. Nicht nur ihn, sondern alle, die sich im Dienst des Herrn und für die Seinen einbrachten, sollten geehrt werden, in Ehren gehalten werden [ἐντίμοϛ].

Aufnehmen [prosdecomai]: w. herzu-nehmen bzw. empfangen; Med. zu sich aufnehmen 1) jemanden oder etwas (zu sich) aufnehmen oder annehmen; freundlich aufnehmen, willkommen heißen; jemanden akzeptieren.

Vers 30

Denn um des Werkes {a.f.h. Christi} willen ist er dem Tode nahe gekommen, indem er sein {w. das} Leben wagte, damit er den Mangel in eurem Dienst für mich ausfüllte: Er hatte sein Leben gewagt und darin die Gesinnung Christi widerspiegelt: *Selbstlosigkeit im Dienst*. Damit war ihre Gabe („Dienst“ [ἰεῖουργία]) vollendet. Es war schön, dass sie Paulus diese Gabe geschickt hatten, doch er suchte die rechte Gesinnung beim Geben, und er fand sie bei Epaphroditus.

Mangel [uSTEREMA]: Bestand der Mangel in der Art und Weise, wie die Philipper ihre Gabe überbracht hatten? Oder spielt der Apostel wieder auf die Gefahren in Philippi an, dass sie sich nicht zuerst dem Herrn hingaben und die Gabe aus der Hingabe dem Herrn gegenüber hervorkam? Vergleiche dazu: „Und nicht wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns durch Gottes Willen“ (2Kor 8,5).

Das Fehlende, 1. Pl.: die (konkreten) Mängel, das was noch fehlt zur Vollkommenheit (im Glauben; 1Thes 3,10), 2. im Hinblick auf Eigentum und Ressourcen als Gegenteil zum Überfluss: die (konkrete) Armut, die Entbehrung, die Not (Lk 21,4; 2Kor 8,13,14; 9,12; 11,9), 3. das (konkrete) Fehlen einer Person (1Kor 16,17; Kol 1,24).

Anhang: Epaphroditus

1. Mitarbeiter und Mitstreiter
2. Er verlangte sehnlich nach den Geschwistern in Philippi
3. Er war beunruhigt, weil sie sich Gedanken machten wegen seines Gesundheitszustandes
4. Er war um des Werkes willen dem Tod nahe gekommen
5. Die Philipper sollten ihn in Ehren halten

Kapitel 3

Einleitung

1. In Kapitel 2 war das Hauptthema die Gesinnung Christi als Vorbild für die Gläubigen. In Kapitel 3 sehen wir, wie Gläubige anhand des Beispiels von Paulus diese Gesinnung umsetzen können. Wenn wir dem Herrn Jesus nachfolgen wollen, wie Er gewandelt ist, müssen wir Ihn kennen, *wie* Er jetzt im Himmel ist. Wir müssen Ihn nicht nur als den kennen, der für unsere Sünden gestorben ist, sondern vor allem als den, der nun zur Rechten Gottes verherrlicht ist. Wenn wir mit dem verherrlichten Herrn im Himmel erfüllt sind, gibt das die Kraft, Ihm auf dem Weg der Erniedrigung, wie er in Kapitel 2 beschrieben wird, zu folgen. Paulus jagte dem Ziel – dem verherrlichten Christus – nach. Paulus hatte den Herrn in der Herrlichkeit gesehen (Apg 9). Der Tod des Paulus würde ihn sehr nahe zu Christus bringen, so dass er Ihm gleichgestaltet würde.
2. Weitere Verbindungen zu Kapitel 2: (a) Freude statt Traurigkeit – im Herrn; (b) Gefahr der Zwietracht, nun Gefahr durch die Judaisten, die angesehen sein wollten. Möglicherweise hatte der böse Einfluss der Judaisten zur Uneinigkeit unter den Philippern beigetragen.
3. Der Epheserbrief sieht uns mit Christus eingemacht, versetzt in himmlische Örter; der Kolosserbrief hat als Hauptinhalt das verherrlichte Haupt im Himmel und die Glieder auf der Erde (und Christus in uns); im Philipperbrief finden wir den Apostel als Vorbild für uns, wie er auf dem Weg der Nachfolge mit dem Verlangen danach erfüllt war, Christus näher gebracht zu werden. Wir dürfen von seinen Erfahrungen lernen.
4. Drei Ziele in den Versen 8–10 sind: (a) Ihn zu gewinnen, (b) in Ihm erfunden zu werden und (c) Ihn zu erkennen.

Auslegung

Vers 1

Im Übrigen, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig, für euch aber ist es sicher (o. dient euch aber zur Sicherheit): Übrigens heißt nicht *nebenbei* oder *schließlich*, sondern leitet ein neues Thema ein.

Dieses Wort schließt einerseits schlussfolgernd ab, kündigt danach eine (vorsichtige) Veränderung des Themas an, ohne dass der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden völlig aufgegeben wird (Gerard Kramer).

Freut euch in dem Herrn: Paulus freute sich über vieles, was er bei den Philippern sah (Kap. 1), über ihre Gabe, über Timotheus und Epaphroditus (Kap. 2). Die Philipper freuten sich über den Apostel, doch wie schnell kann ein Diener heimgerufen werden. Auch wir gehen oft durch schwierige Umstände, durch ein Tränental (Ps 84) und das Tal des Todesschattens (Ps 23). Bleibende Freude finden wir nur im auferstandenen und verherrlichten Herrn. Das ist das Erste, was wir brauchen (siehe 2Kor 3,18; Apg 7,55). Die Freude am Herrn ist unsere Stärke (Neh 8,10). – Die Aufforderung zur Freude ist umso bemerkenswerter als Paulus in der Gefangenschaft war und Traurigkeit hatte (2,27).

Ist mir nicht lästig: Paulus empfand es nicht als eine Last, die Philipper daran zu erinnern, dass sie ihre Freude im Herrn suchten. Petrus wollte die Gläubigen auch immer wieder erinnern (2Pet 1,12).

Für euch aber ist es sicher: Die Philipper waren ernststen Gefahren ausgesetzt:

1. Feindschaft von außen gegen das Evangelium (Kap. 1)
2. Störungen der gegenseitigen Beziehungen der Gläubigen (Kap. 2)
3. Judaisierende Lehrer, die das Christentum in jüdische Formen pressten (Kap. 3)

Davon hatte der Herr Jesus bereits gesprochen, als Er das Bild von dem alten Kleidungsstück und dem neuen Flicker und dem neuen Wein und den alten Schläuchen gebrauchte. In jedem seiner Briefe behandelt der Apostel diese tödliche Gefahr: die Rückkehr der Gläubigen unter das Gesetz, um gerechtfertigt zu werden.

Vers 2

Seht auf die Hunde, seht auf die bösen Arbeiter, sehr auf die Zerschneidung: o. Hütet euch vor ... Diese Hunde waren die großen orientalischen, unterernährten Straßenhunde, die man nicht mit unseren wohlgenährten Hündchen vergleichen kann. Im übertragenen Sinn meint der Apostel solche, die judaisierende Lehren brachten. Gesetzliches Tun vermindert den Wert des Kreuzes Christi, seiner Auferstehung und Verherrlichung und räumt dem Fleisch einen Platz ein. Die Judaisten zerrissen das Evangelium und machten daraus eine hohle Karikatur.

Seht auf die bösen Arbeiter: Sie drangen in die Mitte der Gläubigen ein. Sie verstümmelten (zerschnitten) das Evangelium. Sie handelten böse, indem sie das Werk Christi untergruben. Diese Menschen kultivierten das religiöse Fleisch.

Seht auf die Zerschneidung: Sie bestanden auf der Beschneidung, ohne die man nicht errettet werden könnte oder zumindest nicht an den Segnungen Abrahams teilnehmen könnte. Es reichte nicht, innerlich beschnitten zu sein (Kol 2), die Gläubigen sollten sich auch äußerlich beschneiden lassen. Damit zerschnitten sie das Werk Gottes.

Sie vermischten die Gnade mit dem Gesetz. Die Judaisten wollten grobe Auswüchse des Fleisches beschneiden, doch sie wiesen dem Fleisch nicht *den* Platz zu, der ihm zukommt: den Tod. Sie wollten den ersten Adam wieder einführen und somit dem letzten Adam seinen Platz streitig machen.

Der Apostel gebraucht hier scharfe Worte gegen diese Menschen. Hier ist keine Milde angebracht. Milde ist ein Verbrechen an den Geliebten Christi. Es war positiv Böses. Welchen Gefahren waren die Gläubigen doch ausgesetzt! Nun würde eine Zeit kommen, wo der Apostel ihnen nicht mehr helfen könnte.

Vers 3

Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den Geist Gottes dienen (o. den Geist Gottes Gottesdienst üben) **und uns Christi Jesu** (w. in Christus Jesus dienen) **rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen:** Das sind die wahren Gläubigen, die innerlich – im Herzen – beschnitten sind. Sie haben nicht nur ihre Sünden bekannt, sondern gesehen, dass sie ihr Ende im Tod Christi gefunden haben. Sie sind befreit von der Sünde und der Welt. Sie tragen daher diese vier Kennzeichen:

1. sie sind beschnitten und verweisen das Fleisch an den Platz des Todes
2. sie dienen durch den Geist Gottes
3. sie rühmen sich Jesu Christi
4. sie vertrauen nicht auf Fleisch

Beschneidung [per i tomh]: Wahre Beschneidung ist die des Herzens (Röm 2,28.29). Ohne Beschneidung gibt es Wildwuchs – es gibt unbeschnittene Lippen, unbeschnittene Herzen usw.

Durch den Geist Gottes dienen [I atreuw]: Das ist echter geistlicher Gottesdienst, kein bloßer Formendienst, begleitet von Gesetzen, Formen und Zeremonien. Wo der Geist Gottes frei wirken kann, gibt es keine Formen, die eingehalten werden müssen. Die Zeit der äußeren Formen gehört dem Alten Testament an.

Sich Christi Jesu rühmen: Im Alten Testament war Ruhm für das Fleisch vorhanden. Wer das Gesetz beachtete, hatte Ruhm. Im Neuen Testament ist der Ruhm ausgeschlossen. Gläubige sind sich bewusst, dass sie alles Jesus Christus verdanken. Sie rühmen sich nicht eigener Errungenschaften und Leistungen.

Nicht auf Fleisch vertrauen: Weder auf eigenes Fleisch noch das anderer Menschen. Sie wissen, dass sie weder durch eigene Leistung errettet werden können noch in eigener Kraft Gott wohlgefällig leben können.

Dies ist übrigens die einzige Stelle in diesem Brief, wo über „Fleisch“ gesprochen wird. Fleisch ist hier eine Bezeichnung für die Vorzüge des natürlichen Menschen (V. 4–6), auf die der religiöse Mensch stolz ist. Es ist das Leistungsdenken vor Gott.

Vers 4

Obwohl ich auch auf Fleisch Vertrauen habe (d. h. Grund oder Ursache dazu habe): Paulus hatte allen Grund dazu, seine „religiösen“ Vorzüge in den Vordergrund zu stellen. Er tut es nicht, sondern er spricht ironisch. Damit macht er die Feinde lächerlich, die das alles nicht aufzuweisen hatten. Nun zählt er sie im Einzelnen auf:

		bisher	neu
durch Geburt	1	beschnitten am 8. Tag = Jude durch Geburt	nicht als Proselyt beschnitten worden
	2	Geschlecht Israels = Angehöriger des Volkes Gottes	kein Nachkomme von Proselyten
	3	Stamm Benjamin = führender Stamm in Israel (Richt 5,14)	Sohn Rahels – aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Aus dem Stamm des Königs Saul (siehe <i>Saulus</i>)
	4	Hebräer von Hebräern = beide Eltern waren jüdischer Abstammung	Paulus war von hellenistischen Anschauungen beeinflusst
durch eigene Anstrengung	5	Bezüglich der Treue zum Gesetz ein Pharisäer (orthodox)	kein durchschnittlicher israelischer Religiöser, sondern der intellektuelle Führerschaft angehörend
	6	Bezüglich seines Eifers ein Verfolger der Versammlung	konservativ – gegen Modernisierungen
	7	Untadeliger (nicht: <i>sündloser</i>) Befolger des Gesetzes	gesetzentreu – jedenfalls äußerlich

Vers 5

Beschnitten am achten Tag (w. was die Beschneidung betrifft, achttägig), **vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern; was das Gesetz betrifft, ein Pharisäer:** So begann sein Leben in seiner Familie. Die Beschneidung legitimierte ihn als Juden durch Geburt. Doch durch seine Bekehrung (die innerliche Beschneidung) gehörte er zu einem anderen Volk: dem himmlischen Volk, das mit Christus in der Herrlichkeit eingemacht ist. Paulus wurde nicht später als Proselyt beschnitten.

Vom Geschlecht Israel: Zugehöriger zum auserwählten Volk Gottes. Israel ist das einzige Volk, das Gott sich zum Eigentumsvolk auserwählt hat (vgl. 5Mo 7,6–8). Dieses Volk hatte Gott sich bei Grundlegung der Welt auserwählt und mit hohen Vorrechten ausgestattet. Wenn das Volk auch für eine Zeit beiseitegestellt ist, so wird es doch wieder zu höchsten Ehren kommen.

Nun gehörte Paulus in Christus zu einem Volk, das Gott unendlich höher berufen hat, einem Volk, das vor Grundlegung der Welt auserwählt worden ist. Paulus war kein Nachkomme eines Proselyten.

Vom Stamm Benjamin: Paulus stammte nicht aus einem der Stämme der Mägde Jakobs, sondern aus dem Stamm, dessen Stammvater ein Sohn Rahels war, der Lieblingsfrau Jakobs. Aus diesem Stamm kam der erste König Israels. Es war ein führender Stamm in Israel (Rich 5,14).

Hebräer von Hebräern: Abgeleitet von „Heber“ (= Hindurchziehender, Pilger). Zuerst in 1. Mose 10,21. Beide Eltern Juden? Hierin kommt bereits eine besondere Seite der Berufung dieses Volkes zum Ausdruck: Abraham suchte die Stadt, deren Schöpfer und Baumeister Gott ist. Doch in Christus war Paulus ein völliger Fremder in der Welt.

Was das Gesetz betrifft ein Pharisäer: Pharisäer ist *Abgesonderter*. Er gehörte zu einer strengen Sekte, die das Gesetz sehr ernstnahm. Die Pharisäer hatten, obwohl sie zahlenmäßig nicht sehr groß waren, einen bedeutenden Einfluss auf das Volk. Paulus spaltete das Volk, als er ihm zurief, dass er ein Pharisäer sei. Gamaliel war ein Pharisäer.

Vers 6

Was den Eifer betrifft, ein Verfolger der Versammlung, was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, für untadelig befunden (w. untadelig geworden): Was er tat, tat er mit großem Eifer. Trotz aller Vorzüge, war Paulus weit entfernt von Gott. Er verfolgte die Versammlung. Darin übertraf er alle seine Altersgenossen. Er verteidigte das ursprünglich von Gott gegebene Judentum bis aufs Messer.

Was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, für untadelig befunden: Makellos war sein Verhalten vor Menschen. Er hat es in einer Weise erfüllt wie möglicherweise niemand anderes. Er war tadellos, allerdings nicht sündlos. Wenn er gesündigt hatte, brachte er sicher die entsprechenden Opfer.

Obwohl er alles in Aufrichtigkeit tat, war er weit von Gott entfernt. Die Gesetzestreue war vom ersten Menschen. Doch das Herz des Paulus war verdorben (vgl. den reichen jungen Mann in Markus 10). Als er Christus gegenübergestellt wurde, sah er sich, wie er wirklich war. Daraufhin nannte er sich den größten der Sünder.

Vers 7

Aber was irgend mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet: Auf der einen Waagschale sind alle Vorzüge – was steht auf der anderen? *Christus*. Um Christi willen betrachtete er alle diese Vorzüge des Fleisches als *Verlust*, wodurch er das Entscheidende verlor: die Errettung. Kein einziger Vorzug konnte ihn retten, nur Christus. Als er Ihn in der Herrlichkeit erkannte, änderte sich die Wertschätzung für diese Dinge radikal. Sie verhinderten, dass er mit Christus im Himmel erfüllt war. Der Apostel achtete diese Dinge für Verlust (Perfekt) und das tat er immer noch. – Die Sterne der Nacht verschwinden restlos, wenn die Sonne aufgeht. Das helle Licht lässt die Sterne verblassen.

Vers 8

ja, wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit (eig. des Übertreffenden) **der Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne:** Er hat die natürlichen Vorzüge nicht nur damals als Verlust geachtet, als er

zum Glauben kam, *er tut es auch jetzt noch nach dreißig Jahren*. Die Erkenntnis Jesu Christi übertrifft alles. Dagegen ist alles andere Dreck.

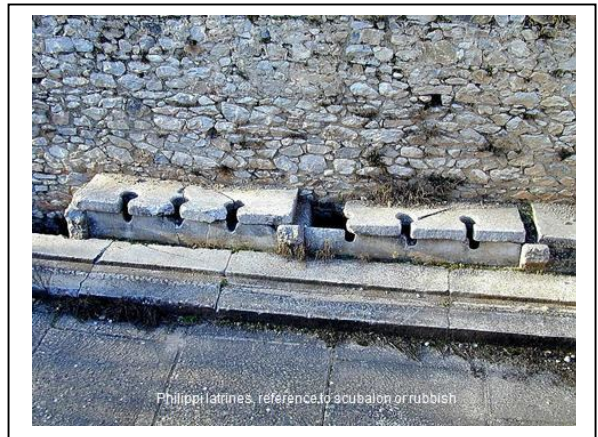
Vortrefflichkeit der Erkenntnis: Ist ein hebräischer Ausdruck für „vortreffliche Erkenntnis“.

Meines Herrn: Welche Wärme und innige Zuneigung spricht aus diesen Worten. Mein Herr kommt noch vor in Johannes 20,28.

Um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte: schaden, leiden verlieren, strafen. Er hat wirklich alles eingebüßt: seine Verwandten, seine Freunde, sein Erbe, sein Ansehen. Wer Christ wird, verliert alles und bekommt unendlich viel mehr zurück (Lk 18,28–30).

Dreck: ist der Abfall in Latrinen. Es ist auch der Mist der Feste, zu denen die Priester hinausgetragen werden würden (Mal 2,3).

Damit ich Christus gewinne: In der Vergangenheit und in der Zukunft. Nachdenken über die Vergangenheit ist nicht gut, es sein denn über das, was Christus in unserem Leben gewirkt hat, worin Er Gestalt bekommen hat. Hatte er Christus nicht bei seiner Bekehrung gewonnen? Da hat dieser Prozess seinen Anfang genommen. Er sollte sich täglich fortsetzen. Endgültig werden wir Christus gewinnen, wenn wir bei ihm sind. Paulus sagt das hier nahezu am Ende seiner christlichen Laufbahn. – Christus war der Inhalt seines Lebens. Darin wollte er immer weiter zunehmen. Das Leben ist für mich Christus.



Philippilatrines, reference to acubalon or rubbish

Vers 9

Und in ihm gefunden werde, indem ich nicht *meine* Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist – die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben (o. aufgrund des Glaubens):

Und in ihm gefunden werde: Er wollte so erfüllt sein mit Christus, dass er in Ihm aufging und völlige Gemeinschaft mit Ihm hätte. Das ist völlige Identifikation. Der Stellung nach war er *in Christus*. In Christus war er angenehm gemacht (Eph 1,6). *Gefunden* ist dasselbe Wort wie *erfunden* in Kapitel 2,7. Christus wurde als Mensch sichtbar; es stellte sich heraus, dass Er Mensch war.

Vers 8 wird sich erst völlig in der Herrlichkeit erfüllen. Die Aufzählung der Vorzüge des Fleisches endete in Vers 6 mit der Gerechtigkeit des Gesetzes. Diese war ihm zum Schaden, zum Verlust, er achtete sie für Dreck. Er legte nur noch Wert auf die Gerechtigkeit, die

1. durch den Glauben an Christus ist, oder durch einen Glauben, der Christus ähnelt; in Christus sein Quelle findet.
2. aus Gott ist durch den Glauben (die offenbarte Wahrheit). Paulus interessierte nur noch das, was Christus offenbart hatte (durch den Glauben) und was aus Gott war: die aus Gott Gerechtigkeit.

Seine Gerechtigkeit war letztlich ein unflätiges Kleid, die ihm keine Rettung bringen konnte. Und wenn es möglich gewesen wäre, eine eigene Gerechtigkeit zu haben, dann wollte er sie nicht mehr, weil die Gerechtigkeit aus Gott unendlich größer ist.

–10–16 Das Ziel des christlichen Lebens

Vers 10

um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde: Dieser Vers schließt an Vers 8 an: „damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde ..., um ihn zu erkennen. Paulus wollte leben, wie Christus lebte.

Um ihn zu erkennen [ginwskw]: um ihn besser kennenzulernen; auch Ausdruck für Ehegemeinschaft. Vergleiche Hosea 6,1. Wir sollen danach jagen (Hos 6,3). Paulus kannte den Herrn seit etwa dreißig Jahren, er wünschte Ihn noch mehr zu erkennen. „Allein das Kennen und Erfülltsein mit seiner Person ist die Kraft für unseren Dienst“ (WJO).

Und die Kraft seiner Auferstehung [dunamiz]: Die Kraft, in der Christus auferstanden ist. In dieser Kraft lebt Christus jetzt. Für uns: Identifikation mit Christus in seiner Auferstehung. Je mehr wir Ihn erkennen umso mehr werden wir in sein Bild verwandelt. Paulus wollte diese Kraft in seinem tagtäglichen Leben erfahren. Diese Identifikation ist zugleich das Todesurteil über alle menschlichen und irdischen Vorzüge. Die Kraft der Auferstehung ist die Kraft, in der Gott in besonderer Weise seine Herrlichkeit offenbart (Eph 1,19.20).

Und die Gemeinschaft seiner Leiden [koinwnian twn paqhmatwn autou]: o. Anteilnahme an seinen Leiden. Christus litt im Dienst für Gott, Paulus wollte seinem Herrn auf diesem Weg folgen. Es sind die Leiden um der Gerechtigkeit willen vonseiten einer gottfeindlichen Welt (vgl. Kap. 2,5–8) und in einer sündigen Welt durch Mitempfinden; Leiden aller möglichen Art. Bei Christus führten die Leiden zum Tod; Paulus wollte ihm auf diesem Weg folgen. Er war bereit, ebenfalls als Märtyrer zu sterben (2,17; 2Tim 4,6). Paulus wollte den Kelch trinken, von dem der Herr in Markus 10,39 gesprochen hatte. Er wollte keine Plätze gewinnen, sondern Christus selbst. Der Herr wollte ihm zeigen, wie viel Er für ihn leiden sollte (Apg 9,16). – Um diese Leiden ertragen zu können, muss man zuvor die Kraft der Auferstehung kennenlernen.

Indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde [summorfi zomenoz]: Das ist das Ende des Leidensweges: der Tod als Märtyrer. Hier ist es nicht das bildliche Sterben mit Christus. Paulus hatte miterlebt, wie der erste Märtyrer zu seinem Herrn gegangen war – er war an der Ermordung des Stephanus beteiligt –, unmittelbar bevor er selbst zum lebendigen Glauben an Christus kam. Er ist bereit als Trankopfer gespendet zu werden. – Viele mögen wohl Christus gleichgestaltet werden, doch seinem Tod?

Vers 11

Ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung (eig. Aus- oder Heraus-Auferstehung) **aus den Toten:** Das ist die buchstäbliche Auferstehung des Leibes. Der Tod ist die Voraussetzung für die Auferstehung, der Heraus-Auferstehung, d. i. die Auferstehung der Gerechten (Joh 5; 1Thes 4,14). Der Bezug auf die Heraus-Auferstehung ist ein Beweis für die buchstäbliche Bedeutung der Auferstehung.

Dafür war er bereit zu sterben, obwohl er zehn Jahre zuvor geschrieben hatte: „Wir, die Lebenden“ (1Thes 4,15). „Irgendeine“ bedeutet hier: auf welche Weise auch immer. Die Jünger fürchteten sich, den Herrn zu fragen, was es bedeutet, dass Er sterben und auferstehen würde (Mk 9,30–32). Paulus verlangte danach. G. V. Wigram war ebenfalls bereit zum Herrn zu gehen, selbst wenn kurze später die Entrückung stattfinden würde.

Vers 12

Nicht, dass ich es {d. h. den Preis oder das Ziel} schon ergriffen habe oder schon vollendet {o. zur Vollkommenheit gebracht} sei, ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem {o. weil, o. wozu} ich auch von Christus Jesus ergriffen bin: Er hielt sich nicht dafür, es schon ergriffen zu haben. „Es“ muss nicht notwendigerweise der Preis oder das Ziel sein, es kann auch bedeuten: Christus zu gewinnen und in Ihm erfunden zu werden, Ihn völlig zu erkennen usw.:

1. Christus zu gewinnen
2. in Ihm erfunden zu werden
3. um Ihn zu erkennen [ginwskw]
4. und die Kraft seiner Auferstehung
5. und die Gemeinschaft seiner Leiden

Er hielt sich nicht für vollendet oder vollkommen. Welch eine Bescheidenheit beim Apostel – was für ein Vorbild für die Gläubigen aller Zeiten. Doch je mehr jemand jetzt schon mit Christus beschäftigt ist und Ihn betrachtet, umso mehr strahlt das auf ihn ab. Er war noch nicht eingemacht mit Christus in seinem Leiden und auch noch nicht leiblich auferstanden.

Ergreifen [I ambanw ... katal ambanw]: Im ersten Fall die einfache Form, in den beiden weiteren Fällen die verstärkte Form.

Vollenden [tel eiow]: Es gibt im Neuen Testament vier Arten von Vollendung oder Vollkommenheit:

1. „Auf immerdar *vollkommen*“ (Heb 10,14): Diese Vollkommenheit hat Bezug auf unser ewiges Verhältnis als Menschen zu Gott. Diese Vollkommenheit besitzt jeder Gläubige.
2. „damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden (Heb 11,40): Das ist die Vollkommenheit als Folge der Auferstehung, die auch der Herr Jesus erlebte (Heb 5,9; 2,10).
3. „So viele nun *vollkommen* sind“ (Phil 3,15): In einem Ziel vollendet sein: Christus als einzigen Gegenstand der Hoffnung und des Vertrauens für das tägliche Leben zu haben. Solche sind erwachsen (Eph 4,13) – (vgl. ein Vater in Christus; 1Joh 2).
4. „Oder schon vollendet sei“ (Phil 3,12): siehe oben.

Jagen [diwkw]: übertr.: ernsthaft nach etwas suchen, streben oder trachten (Röm 9,30.31); jemandem hinterdrein laufen bzw. nachlaufen (Lk 17,23), etwas verfolgen im positiven Sinn: rennen bzw. eilen nach, nachjagen (Phil 3,12.14).

Von Jesus Christus ergriffen [katal ambanw]: völlig ergriffen Das begann auf dem Weg nach Damaskus. Wie auch immer die Verwirklichung sein mag, eines weiß er, dass Christus Jesus ihn ergriffen hat.

Vers 13

Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben, eines aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist: Welche Demut und Bescheidenheit kommt darin zum Ausdruck. Andere mochten den Apostel oder sich selbst dafür halten, er selbst hielt sich nicht dafür.

Eines aber tue ich: Eins ist Not, eins hat oberste Priorität, alles andere ist zweitrangig. Schluss mit der Vergangenheit. Nach vorne ausgerichtet. Wir können nicht zwei Ziele verfolgen. Dann verschwindet das erste Ziel.

Vergessend was dahinten ist: Das Erreichte vergessen, und damit vor allem auch die Vorzüge, die man für Dreck geachtet hat. Wie leicht schaut man im christlichen Leben zurück und ist mit dem Erreichten zufrieden. – Es bedeutet durchaus nicht, dass man über Versagen wegsieht. Zum Ausstrecken gehört gerade, dass man alle Sünde im Leben schonungslos bekennt.

Und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist: Mit den Händen voraus. Das können die Vorzüge und Segnungen des Christentums sein: die Anbetung, der Dienst für den Herrn, die persönliche Entwicklung des christlichen Charakters.

Vers 14

Jage ich, das Ziel anschauend (w. gegen das Ziel hin, zielwärts), **hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben** (o. der Berufung Gottes droben) **in Christus Jesus:** Das Ziel ist der Kampfpreis und Christus. Paulus vergleicht die christliche Laufbahn mit einem Kampfsport. Am Ende kommt das Preisgericht – für uns ist das der Richterstuhl des Christus. Der Preis ist die Krone der Gerechtigkeit (2Tim 4,7). Kelly sagt dazu: „Das kann nur im Zustand der Auferstehung geschehen.“

In Christus Jesus: Das Ziel und der Preis sind nicht Christus, sondern *in* Christus. Und haben wir nicht alles, was wir haben, in Christus und durch unsere Identifikation mit Ihm? Kelly: „dadurch, dass wir Christus in Herrlichkeit nun als das persönliche Ziel unserer Seelen bekommen haben.“

KampfpPreis: Paulus ist sich beständig bewusst, dass die endgültige Bestimmung der Himmel ist. Einerseits ist er berufen, höher hinaufzusteigen (vgl. Lk 14,10). Andererseits war es seine eigene Verantwortung, mit aller Energie nach diesem Ziel zu jagen (GK).

Berufung [kl esi ç]: Röm 11,29; 1Kor 1,26; 7,20; Eph 1,18; 4,1.4; Phil 3,14; 2Thes 1,11; 2Tim 1,9; Heb 3,1; 2Pet 1,10. Diese Berufung beinhaltet die Errettung, Gleichförmigkeit mit Christus, Miterbe mit Ihm zu sein, ein Heim im Himmel zu haben und zahllose andere geistliche Segnungen. Die himmlische Berufung brachte in Paulus jagen, ergreifen und ausstrecken zustande.

Vers 15

So viele nun vollkommen sind, lasst uns so gesinnt sein; und wenn ihr etwas anders gesinnt seid, so wird Gott euch auch dies offenbaren: Alle, die zu geistlicher Reife gelangt sind, erwachsen sind, sollten allein dieses Ziel vor Augen haben. Johannes drückt es so aus, dass „die Väter“ den erkannt haben, der von Anfang ist. an Hier erweist sich Paulus als ein Hirte mit der Gesinnung seines Herrn. Manche mögen es extrem, radikal oder fanatisch nennen.

Möglicherweise strebten sie Judaisten eine menschliche Perfektion an, das lag Paulus völlig fern. Für ihn war Vollkommenheit geistliche Reife.

Vollkommen: siehe dazu CHM, 1Mo 17: Die hier genannte Vollkommenheit haben alle die erlangt, die ihre neue, unveränderliche Stellung in Christus durch den Glauben eingenommen haben und von Christus, ihrem alles beherrschenden Gegenstand, durchdrungen sind.“ Sie sind zur geistlichen Reife im Verständnis ihrer himmlischen Stellung gelangt.

Lasst uns so gesinnt sein [fronew]: o. denken. Als Hauptwort in Philipper 1,27 „eine Seele“. „Auf das Fleisch sinnen“ (Röm 8,5); „Sinnt nicht auf hohe Dinge“ (Röm 12,16); vgl. Phil 1,27; 2,2.5; 3,19; „Sinnt auf das, was droben ist“ (Kol 3,2). Alles Sinnen und Trachten, der Inhalt des Lebens, richtet sich auf diese Berufung. Darin kommt ein starkes Band der Einheit zum Ausdruck.

Und wenn ihr noch etwas anders gesinnt seid, so wird Gott euch auch dies offenbaren: Paulus weiß, dass nicht alle ihm zustimmen werden. Wer noch nicht zur Reife gekommen ist, dem wird Gott das offenbaren. Es geht hier nicht um ungeistliche Gläubige, sondern um solche, für die Christus noch nicht das einzige Ziel ist. Es könnten z. B. die Schwachen aus Römer 14 und 1. Korinther 8–10 sein. Es sind Gläubige, die noch weiter wachsen können (Kindlein, Jünglinge).

Offenbaren [apokal uptw]: enthüllen.

Vers 16

Doch wozu wir gelangt sind, lasst und in denselben Fußstapfen (o. in demselben Pfad) **wandeln:** Darin kommt unsere „praktische“ Einheit zum Ausdruck. Jeder möge nach dem Licht leben, das der Herr ihm gegeben hat.

Zusammenfassung Verse 1–16

1. In Kapitel 1 sehen wir, wie der Apostel den Gefängnisarrest verkraftete.
2. In Kapitel 2 spricht er über den demütigen Herrn und noch ein wenig versteckt über Zwietracht in der Gemeinde an.
3. In Kapitel 3 stellt er das Ziel des Christen vor: Christus in der Herrlichkeit.
4. Freut euch in [dem] Herrn (Neh 8,10) = in Kap. 2 der erniedrigte Herr, hier der verherrlichte Herr.
5. Zerschneidung (= Judaisten) und Beschneidung (= echte Gläubige) = das Fleisch einführen.
6. Fleisch = die natürlichen Vorzüge = Verlust und Dreck (Kot).

	bisher
1	beschnitten am 8. Tag = Jude durch Geburt
2	Geschlecht Israels = auserwähltes Volk
3	Stamm Benjamin = Sohn von Rahel
4	Hebräer von Hebräern = Eltern beide jüdisch
5	Treue zum Gesetz: Pharisäer (orthodox)
6	Eifers .. ein Verfolger der Versammlung
7	Untadelig im Befolgen des Gesetzes

7. Christus gewinnen – in Ihm gefunden – Ihn zu erkennen.
8. Kraft der Auferstehung – Gemeinschaft seiner Leiden – Tod und Auferstehung.
9. Nicht ergriffen – selbst ergriffen.
10. Einst und jetzt bzw. das Ziel.
11. Kampfpfeil – bei Christus sein.
12. Das ist ein erwachsener Christ – nicht perfekt, aber eine Gesinnung, die sich auf das Ziel ausrichtet

–17–19 Zwei gegensätzliche Beispiele

Vers 17

Seid zusammen (eig. mit, d. h. mit anderen) **meine Nachahmer, Brüder, und seht hin auf die, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt:** Wir können den Apostel und seine Mitarbeiter darin nachahmen, wie sie Christus nachfolgten. Paulus hatte den verherrlichten Christus vor Augen. Er wollte, dass die Philipper das zusammen, gemeinsam täten. Und damit meinte er vor allem die Gesinnung: „Lasst uns so gesinnt sein“ (3,15). Diese Gesinnung würde die Philipper ebenfalls zur Einheit führen, dann gäbe es keine Streitigkeiten mehr unter ihnen (vgl. 1,27.28; 2,2–4; 4,2).

Und seht hin auf die, die so wandeln [skopew]: auskundschaften, untersuchen, prüfen, Acht geben. Sie sollten auf die achten, die das in dieser Weise taten. Hier sind positive Vorbilder. In Vers 2 waren es die bösen Arbeiter, die sie sich genau ansehen sollten.

Wie ihr uns zum Vorbild habt: Der Apostel und seine Mitarbeiter hatten ein gutes Gewissen, sich als Vorbilder vorzustellen. Paulus und seine Mitarbeiter waren nicht sündlos, doch sie begehrten ein gutes Gewissen. Ihre Hingabe an Christus war deutlich zu erkennen.

Vers 18

Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: Paulus sagt nicht, welche speziellen Feinde er meint (z. B. die Judaisten). Feinde des *Kreuzes Christi* sind zugleich letztlich Feinde Christi, obwohl sie sich zu Christus und zum Christentum bekannten. Feinde des Kreuzes Christi können kaum Gläubige sein.

Kreuz Christi: Das Kreuz Christi ist die radikale Verurteilung des natürlichen Menschen (Röm 6,6; 8,3; Gal 5,24) und auch der Welt als Gesamtheit (Gal 6,14). Gott hat im Tod Christi „die Sünde im Fleisch [d. i. im Leib Christi] verurteilt“ (Röm 8,3). Paulus sagt in Galater 6,14: „Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den [oder das] mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.“ Die Annahme des Kreuzes, das Werk, das der Herr Jesus auf dem Kreuz vollbracht hat, bedeutet die Anerkennung des Endes des natürlichen Menschen. Feinde des Kreuzes Christi erkennen das nicht an und räumen dem Fleisch einen Platz ein.

Vers 19

Deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen: vgl. 2. Petrus 2,1. Das steht in krassem Gegensatz zum Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“ (V. 14) und der Gleichförmigkeit unseres Leibes mit dem Leib der Herrlichkeit Christi, zu der unser Leib umgestaltet wird (V. 21). Man hat unbedingt den Eindruck, dass es sich hier um bloße Bekenner handelt.

Deren Gott der Bauch: Der Bauch ist das Symbol für die natürlichen Bedürfnisse (Essen, Trinken, sexuelle Bedürfnisse; Mt 24,38; Jes 22,13.14; Röm 16,18; 1Kor 6,13). Geistliche Dinge interessieren sie nicht. Sie leben für das Hier und Heute. Wie schrecklich wenn der Gott eines Menschen sein Bauch ist.

Deren Ehre in ihrer Schande ist: Gott nennt hier den natürlichen Menschen selbst in seinen Vorzügen eine Schande. Diese Ehre (Herrlichkeit) liegt in den natürlichen Vorzügen; diese Menschen bilden sich etwas auf sich selbst ein, sie glauben an die Kultivierung des Fleisches und machen das Kreuz Christi überflüssig, sie hassen und befeinden das Kreuz, weil es sie beiseitesetzt.

Schande [aijscunh]: kommt noch vor in Lk 14,9; 2Kor 4,2; Heb 12,2; Off 3,18. Als Verb in Lk 16,3; 2Kor 10,8; Phil 1,20; 1Pet 4,16; 1Joh 2,28. Der natürliche Mensch ist für Gott eine Schande.

Die auf das Irdische sinnen [frownw]: Wie in den Versen 15 und 16. Diese Menschen kennen nur irdische Interessen, irdische Betrachtungsweisen, irdische Ziele und haben an himmlischen und ewigen Dinge kein Interesse. Darum auch der Gegensatz in Vers 20: „Denn unser Bürgertum ist in den *Himmeln*.“ Hier ist das Irdische, weil man darauf sinnt, weltlich geworden (vgl. den Ausdruck „die auf er Erde wohnen“ im Buch der Offenbarung).

Vers 20

Denn *unser* Bürgertum (o. Bürgerrecht, Gemeinwesen) **ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten** [pol iteuma]: Bürgerrecht, Staatsverwaltung, Politik, Staatswesen, Staat, Demokratie, Gemeinwesen. Die Philipper hatten römisches Bürgerrecht und genossen daher den Schutz des Römischen Reiches. Auch genossen die Gläubigen den Schutz der Stadt.

Ist in den Himmeln: Das steht im Gegensatz zu dem Irdischen, über das er soeben gesprochen hat.

ap-ekdechomai (Grätz.: wahrscheinlich von Paulus geprägt; nicht in LXX). 1. sehlichst erwarten – mit Sehnsucht bzw. mit Verlangen auf jemanden warten oder nach jemandem Ausschau halten; geduldig und bis zum Ende auf jemanden warten. Es wird als passender Ausdruck für die christliche Hoffnung gebraucht, die die beiden Elemente Hoffnung und Geduld enthält – der Inbegriff christlichen Hoffens. (Röm 8,19.23.25; 1Kor 1,7; Gal 5,5; Phil 3,20; Heb 9,28; 1Pet 3,20)

Von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten [apekdechomai]: ungeduldig oder standhaft erwarten. Unsere ganze Erwartung richtet sich auf den Himmel. Und buchstäblich wird unsere Erwartung erfüllt, wenn der Herr von dort wiederkommen wird, um uns dorthin zu holen. Dann ziehen wir in unsere ewige Heimat ein.

Als Heiland: Errettung ist in diesem Brief am Ende unseres Weges (2,12).

Obwohl wir nun als Gläubige mit den irdischen Dingen nichts mehr zu tun haben und nicht mehr darauf sinnen, werden wir doch täglich noch damit konfrontiert. Aus diesem Konflikt wird Er uns erlösen; Er wird uns als Erlöser ... von diesen Dingen freimachen (WJO).

Vers 21

Der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen: Das, was uns jetzt noch auf oft schmerzliche Weise mit der Erde verbindet, wird dann zu größter Herrlichkeit gebracht. Wir werden einen Herrlichkeitsleib bekommen.

Umgestalten [metaschmatizw]: Umformung, Umwandlung von etwas Bestehendem. Aus dem materiellen Leib wird ein geistiger Leib umgeformt.

Nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen: Die Kraft Gottes, in der Er Leben schafft und aus dem Tod auferweckt, wird dann wirksam. Dieser Kraft kann sich nichts in den Weg stellen. In dieser Kraft wird der Herr Jesus dann seine Herrschaft antreten (1Kor 15,25–28; Eph 1,10; Heb 2,7.8)

Niedrigkeit bedeutet, dass der Leib an den Folgen der Sünde leidet; die Schwachheit des Leibes kann Anlass zur Sünde sein; beim Leib der Herrlichkeit ist (a) keine Spur der Sünde mehr vorhanden; statt dessen Kraft und völlige Gemeinschaft mit Gott.

Einige persönliche Fragen zu diesem Kapitel:

1. Freue ich mich im Herrn, der verherrlicht zur Rechten Gottes ist?
2. Kann Gottes Geist in mir wirken, so dass ich Gott diene?
3. Rühme ich mich allein Christi Jesu?
4. Achte ich alles für Verlust?
5. Vergesse ich, was dahinten ist?
6. Habe ich das Ziel vor Augen?
7. Jage ich oder lasse ich mich aufhalten?

8. Habe ich überhaupt Ziele oder lasse ich alles schleifen?
9. Gehöre ich zu den Vollkommenen (= geistlich Erwachsenen)?

Kapitel 4

Auslegung

Vers 1

Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und Krone, so steht fest im Herrn, Geliebte: Paulus hatte in Kapitel 2 den Herrn Jesus in seiner Erniedrigung vorgestellt und in Kapitel 3 als das Ziel in der Herrlichkeit, dem Paulus nachstrebte; schließlich hatte er von Ihm als dem Heiland des Leibes gesprochen. Das ist die Voraussetzung dafür, festzustehen und sich zu freuen.

1. die Erniedrigung des Herrn am Kreuz
2. seine Verherrlichung
3. sein Wiederkommen

Meine geliebten und ersehnten Brüder [ἐπιπορῆτος]: ersehnen, herbeisehnen, erwünschen, herbeiverlangen. Paulus liebte die Geschwister in Philippi.

Meine Freude und Krone [στέφανος]: 16-mal ist in diesem Brief von „Freude“ oder „freuen“ oder „froh sein“ die Rede. Die Philipper sind jetzt schon die Freude des Paulus, und in Zukunft werden sie seine Krone sein. Er wollte keinen Ruhm für seinen Dienst, obwohl der Herr ihm diesen Lohn geben wird. Sein Ruhm, seine Krone waren sie selbst. Sie waren sein schönster Schmuck (vgl. 1Thes 2,19).

So steht fest im Herrn, Geliebte: so, ebenso [οὕτως ... ἐν κυρίῳ]. Wirkliche Festigkeit gibt es nur im verherrlichten Herrn im Himmel. Das Christentum ist die Offenbarung der Liebe Gottes. Die Liebe ist das Motiv zu einem hingebungsvollen Dienst für den Herrn Jesus. Das allein gibt Festigkeit. Die Erwartung des Herrn Jesus als Heiland für unseren Leib gibt ebenfalls Festigkeit. Seine Liebe zu den Menschen im Allgemeinen und zu den Gläubigen insbesondere ist das Geheimnis seines wirkungsvollen Dienstes.

Feststehen [στέκω]: 1. dastehen; a) eigentlich: stehen (Mk 3,31; 11,25; Joh 1,26; Off 12,4). a) übertragen: feststehen, etwas aushalten, durchstehen; seinen Stand (unbeweglich) halten; treu stehenbleiben (Röm 14,4; Gal 5,1).

Vers 2

Evodia ermahne ich, und Syntyche ermahne ich, gleich gesinnt zu sein (o. dasselbe zu denken) **im Herrn:** Evodia heißt „Wohlgeruch“. Syntyche „Zusammentreffen, Zusammenfügung“. Beide Namen sprechen für sich selbst. Ist es nicht eine Aufforderung zum Guten? Paulus ermahnt jede einzelne der beiden Schwestern für sich.

Hier geht es um die Sorge, die den Apostel beschäftigte, dass Uneinigkeit in der Versammlung entstand. Äußerlich war alles noch gut, doch die Herzen schlugen nicht mehr in der Weise zusammen, wie das früher war. Die beiden Frauen scheinen maßgeblich daran beteiligt gewesen zu sein.

Gleich gesinnt [φρονέω]: Das Denken und Trachten, die Denkweise, der Lebensstil und die Zielrichtung (Motivation). Das gilt für beide Kategorien. In 1. Korinther 10,14 spricht Paulus zu „Verständigen“ [φρονισμός], nennt in 1. Korinther 15 den Ungläubigen einen „Toren“ [ἀφρων]. In Römer 12,3 ermahnt er die Gläubigen nicht höher von sich zu denken (überφρονέω) als es sich gebührt. Es geht natürlich um die Dinge des Herrn und nicht um alle möglichen persönlichen, häuslichen Angelegenheiten.

Was war der Grund, weshalb diese Schwestern nicht mehr gleich gesinnt waren? Glaubte die eine, bedeutender zu sein als die andere? Es gibt nur ein Heilmittel gegen alle Differenzen und Streitigkeiten unter Gläubigen: die demütige Gesinnung des Herrn Jesus (2,5). So konnten sie nicht die Angriffe des Feindes gemeinsam abwehren.

Im Herrn [εἴη κὺριω]: Wenn beide sich ihres Einsseins mit dem Herrn bewusst wären und sich gänzlich der Herrschaft des Herrn Jesus unterstellten, würden sie auch wieder zu derselben Gesinnung finden.

Vers 3

Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht (w. mein echter Jochgenosse), **steh ihnen** (nämlich Evodia und Syntyche) **bei, die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben, auch mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind:**

Mitknecht [συνζυγός]: Genosse, Mitarbeiter. der Jochgenosse, Gefährte, Kamerad, Kollege, Partner. Paulus fordert Epaphroditus auf, den beiden Schwestern bei diesem Prozess behilflich zu sein. Er war es ja, der von den Philippern aus zu Paulus gereist war, dort krank geworden war und schließlich von Paulus mit diesem Brief zu ihnen zurückgesandt worden war (vgl. 2,25.28.29). Möglicherweise hat der Apostel diesen Brief Epaphroditus diktiert.

Steh ihnen bei [σὺ λ' ἀμβανομαί]: Manchmal ist es schwierig für zwei Personen oder Parteien, einen Konflikt zu lösen. Dann kann ein Dritter eine Hilfe sein.

In dem Evangelium mit mir gekämpft haben: Haben sie Menschen zum Apostel gebracht, der ihnen das Evangelium verkündigte? Haben sie insbesondere für den Apostel gebetet? In keinem Fall haben sie mit ihm gepredigt. Frauen können Diener Christi Gastfreundschaft gewähren, Hausbesuche machen, jüngere Frauen und Kinder lehren, ohne öffentlich zu lehren und zu predigen (1Kor 14,34.35; 1Tim 2,9-15). Nun war eine Entfremdung zwischen diese Schwestern entstanden. Wenn diese Unterschiedlichkeit beseitigt werden könnte, dann würde die Hauptwurzel des Übels verschwunden sein.

Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern [συνεργός]: Auch diese hatten die beiden Schwestern bei deren Arbeit für das Evangelium unterstützt.

Buch des Lebens: siehe Lukas 10,20. Bei der Arbeit am Evangelium gab es manchmal Widerstand, der sogar bis zum Tod führen konnte (so war es bei dem Apostel). War Paulus nicht in Philippi geschlagen und eingekerkert worden? Was sind alle Leiden im Vergleich zu dem zukünftigen Leben, das die Gläubigen in der Auferstehung erhalten werden? Vgl. zu „Buch des Lebens“ (Off 3,5; 21,27).

Vers 4

Freut euch in dem Herrn allezeit! Wiederum will (o. werde) **ich sagen: Freut euch** [εἴη κὺριω]: Nun liegt der Nachdruck auf *allezeit*. Der Herr hat gesagt, dass er alle Tage bei uns ist (Mt 28,20). – Das sagt ein Mann, der bereits mehrere Jahre in der Gefangenschaft ist, der beständig an einen Soldaten gekettet war. Er hatte den Tod vor Augen, allerdings sollte er dem Herrn noch einige Jahre dienen. Soeben hatte er noch davon gesprochen, dass er weinte (3,18). Immer

beistehen

σὺ λ' ἀμβανω: (w. gänzlich mit [sich]-nehmen); etwas zusammenbringen, sammeln. festnehmen:

1. etwas oder jemanden ergreifen, fassen, d. h. jemanden gefangen nehmen, verhaften; jemanden zum (ständigen) Gefangenen machen (Mt 26,55; Mk 14,48; Lk 5,9; Joh 18,12; Apg 1,16; 12,3; 23,27; 26,21).
2. empfangen (im Mutterleib), schwanger werden (von einer Frau); auch im übertr. Sinn (Lk 1,24.36; 2,21 Jak 1,15); 2. mitanfassen (mit jemandem) mit anfassen; jemandem assistieren, helfen oder beistehen (1Mo 30,8; Lk 5,7; Phil 4,3).

„Ich will den Herrn preisen mit meinem ganzen Herzen, will erzählen alle deine Wundertaten. In dir will ich mich freuen und frohlocken, will deinen Namen besingen, o Höchster! (Psalm 9,1.2)

wieder spricht der Apostel über Freude. Möglicherweise war der Apostel bei diesem Mal vier Jahre im Gefängnis.

Selbst im Predigen mancher Brüder aus niedrigen Motiven (Kap. 1,15.17) sah er noch einen Anlass, Gott zu danken. Sehr fein geht Paulus in diesem Brief auf gestörte zwischenmenschliche Beziehungen ein, die so oft in der Mitte der Gläubigen Anlass zu Nöten sind. Dann, fast am Ende des Briefes, eröffnet er den Philippern, worin das Geheimnis liegt, sich allezeit zu freuen und im Genuss eines tiefen Friedens zu sein. Kann man sich bei all den Problemen *allezeit* freuen? Wir sollen uns nicht dann freuen, wenn alle Probleme gelöst sind, sondern *im Herrn*. Der Herr hat alles durchlebt (Kap. 2,5–8). Er ist jetzt in der Herrlichkeit (Kap. 3,7–14).

Vers 5

Lasst eure Milde (o. *Nachgiebigkeit*) **kundwerden allen Menschen; der Herr ist nahe:** Nun folgen einige wichtige Hinweise, wie man zur Freude kommt:

1. Milde kundwerden lassen (V. 5)
2. Bewusstsein, dass der Herr nahe ist (V. 5)
3. sich um nichts sorgen (keine Sorgen machen, wohl besorgt sein) (V. 6)
4. Anliegen durch Gebet und Flehen *mit Danksagung* vor Gott kundwerden lassen (V. 6)
5. acht Tugenden beachten (V. 8)
6. von Paulus lernen und ihn nachahmen (V. 9)
7. der Friede (V. 7.9) führt zu Freude

Milde [ἐπιεικῆ]: das Schickliche, (w. auf Schicklichkeit [achtend]), Sanfmut; nicht mit aller Schärfe auf seinem Recht bestehend, nicht auf dem Buchstaben des Gesetzes bestehend; anderen etwas zubilligend; passend. 1. nachgiebig; a) von der Gesinnung: anständig, fair, mild, gütig, „sich als ein Gentleman erweisend“, bereit, Zugeständnisse zu machen; wohlwollend, nachsichtig (Phil 4,5; 1Tim 3,3; Tit 3,2 Jak 3,17; 1Pe 2,18).

Der Herr ist nahe: zeitlich (vgl. Mt 24,32; 26,18; Heb 6,8; 8,13; Off 1,3) oder örtlich (Lk 19,11; Röm 10,8; Eph 2,13). Wenn Er bald kommt, beginnt bald die Zeit seiner Herrschaft (vgl. 1Kor 4,8; Röm 8,17; 2Tim 2,12; 2Thes 1,3–10).

Sieht Er nicht alles, was uns geschieht? Bei seinem Kommen wird Er als der gerechte Richter alles ins rechte Licht stellen. Außerdem wird dann das, worin wir jetzt gelitten haben, wenn wir milde und gelinde waren, zu seiner Herrlichkeit ausschlagen. Genauso wahr ist es, dass Er uns durch seinen Geist immer nahe ist. „Du bist bei uns mit Deinem Geist, o sel'ge, heil'ge Nähe, der so lebendig sich erweist, als ob Dich Selbst man sähe.“

Derselbe Sinn findet sich in Psalm 145,18: „Nahe ist der HERR allen, die ihn anrufen in Wahrheit“ und in 5Mo 4,7: „Denn welche große Nation gibt es, die Gottes hätte, die ihr so nahe wären, wie der HERR, unser Gott, in allem, worin wir zu ihm rufen?“ Siehe auch Psalm 145,18.

Vers 6

Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden: Gemeint ist „ängstliches sorgen“. Die Beschäftigung mit seinem Kommen, lässt Sorgen zurücktreten.

Kundwerden: Den Rest sollen die Gläubigen durch Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden zu lassen. In Vers 5 ist es Milde gegenüber allen Menschen, in Vers 6 sollen Gläubige ihre Anliegen vor Gott kundwerden lassen. Machen wir es häufig nicht gerade umgekehrt? Wir lassen unsere Anliegen vor Menschen kundwerden, und im Gebet sind wir nachgiebig oder „gelinde“. Das Umkehren dieser Aufforderung ist einer der häufigsten Gründe dafür, dass Freude und Friede aus dem Herzen verschwinden. Gott nimmt möglicherweise das nicht weg, was uns bekümmert, aber Er schenkt uns seinen Frieden.

Gebet und Flehen: Gebet kann auch eine Haltung sein, Flehen hingegen sind Gebetsanliegen, die mit Nachdruck vor Gott ausgebreitet werden.

Mit Danksagung: In keinem unserer Gebete, wenn wir unsere Sorgen und Nöte vor Gott ausbreiten, darf die Danksagung fehlen. Die Beschäftigung mit den Sorgen dämpft unsere Freude, auch wenn wir sie vor Ihm im Gebet ausbreiten.

Vers 7

Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn (eig. eure Gedanken) **bewahren in Christus Jesus:** Der Friede Gottes, den wir nicht erklären können, der unseren Verstand übersteigt, wird unsere Herzen bewahren. Das ist die Folge der Danksagung und der Übergabe aller Sorgen an Gott. Nicht nur Friede erfüllt unsere Herzen, nein, es ist der Friede *Gottes*, der unsere Herzen erfüllt.

Verstand [nouç]: das Denken, die Fähigkeit, zu unterscheiden.

Herz [kardiā]: Das Herz ist das Zentrum unserer Persönlichkeit, unseres Seins überhaupt. Es ist der innere Kern des Menschen, aus dem alles hervorkommt: „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem *ganzen Herzen* ...“ (5Mo 6,5). Das Herz soll mehr als alles andere bewahrt werden; von ihm aus die Ausgänge des Lebens sind (Spr 4,23). Unsere Gedanken entspringen dem Herzen. „Aus dem Herzen kommen hervor ...“ (Mt 15,19), und an erster Stelle werden dann die Gedanken genannt.

Sinn [noh̄ma]: unsere Gedanken, unser Denken, die Gedankenwelt des Menschen.

What a needed tonic it is, then, in this day of neuroses, of nervous breakdowns, of tranquilizing pills, of mental distress (MacDonald).

Vers 8

Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was würdig, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was lieblich ist, alles, was wohlklingend, wenn es irgend eine Tugend und wenn es irgend ein Lob gibt, dies erwägt: Nun spricht Paulus über eine dritte Seite. Die erste war, gegenüber Menschen die Milde kundwerden zu lassen, die zweite, unsere Anliegen vor Gott kundwerden zu lassen, und die dritte nun, all das zu erwägen, was Freude und Frieden untereinander bewirkt und erhält.

Wir können unser Denken mit den acht Dingen beeinflussen, die hier genannt werden und die wir erwägen und bedenken sollen. Wenn unsere Herzen durch den Frieden Gottes bewahrt werden, werden auch unsere Gedanken durch diesen Frieden bewahrt. Dann können wir auch über all das Schöne nachdenken und zur passenden Zeit entsprechend reden und handeln. „Das Geheimnis des Frieden ...“ (JND).

Alle nun folgenden Dinge finden wir zuerst einmal beim Herrn Jesus.

	Eigenschaft		positive Erklärung
1	Alles, was wahr ist	aj̄ hqh̄	wahrhaftig, aufrichtig gemeint, echt von Herzen kommend, unbedingt richtig, angenehm, passend
2	Alles, was würdig ist	semnar	ehrwürdig, erhaben, würdevoll, vornehm, moralisch attraktiv, hat Gottes Anerkennung
3	Alles, was gerecht ist	dikai a	gerecht gegenüber Gott und Menschen, richtig, rechtschaffen, gesittet
4	Alles, was rein ist	agn̄a	keusch und züchtig (das Wort ist verwandt mit <i>heilig</i>) - der hohe moralische Charakter einer Person
5	Alles, was lieblich ist	prosci l h̄	angenehm, freundlich, wohlwollend und wohlgefällig, was bei anderen Zuneigungen hervorruft, Konflikte vermeiden
6	Alles, was wohlklingend ist	eul̄fh̄ma	ansprechend, andächtig, loblich, glücksverheißend, anziehend (w. gutschprechen), positiv, guter Ruf
7	Wenn es irgendeine Tugend gibt	aj̄reth̄l	treffliche Eigenschaften, Tapferkeit, Wohlverhalten, moralische Größe
8	Wenn es irgendein Lob gibt	epainoc̄s	Beifall geben, gutheißen, zustimmen, zureden, raten, loblich äußern, jemanden loben, alles Empfehlenwerte

Alles, was gerecht ist: In Kapitel 1 hatte der Apostel dafür gebetet, dass die Philipper erfüllt wären mit der Frucht der Gerechtigkeit. Kommt das im gegenseitigen Umgang miteinander zum Ausdruck?

Dieses erwägt: Dieses bedenkt sorgfältig. Fragen wir uns nun, ob das die Dinge sind, die wir bedenken und die in unserem Sprechen und Verhalten zum Ausdruck kommen. Natürlich meint der Apostel nicht, dass es bei dem „erwägen“ bleiben soll. Doch jedem Sprechen und Handeln geht ein Denken voraus. Wir können nicht zur Ehre Gottes sprechen und handeln, wenn wir nicht zuvor das Gute in unseren Herzen und Gedanken erwägen. Es ist so wichtig für uns, dass wir den Zusammenhang und die richtige Reihenfolge erkennen.

Wir wollen diese positiven Dinge hier nicht mit der „Kraft des positiven Denkens“ verwechseln. Vieles klingt gut und hat einen schönen Anschein, doch bei näherem Hinsehen entdeckt man andere Kräfte, die am Werk sind. In den göttlichen Dingen hat nur das Wert und ist lebendige Wirklichkeit, was der Heilige Geist in einem erneuerten Herzen wirken kann.

Vers 9

Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, dies tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein: Dies tut. Dem rechten Denken des vorhergehenden Verses folgt nun das rechte Tun. Wenn das Denken rein ist, wird auch das Leben rein sein.

An mir gesehen: Paulus stellt sich bei alledem als ein nachahmenswertes Beispiel vor. Sie hatten die Wahrheit empfangen und gehört. Und diese hatte er auch ausgelebt. Darin liegt moralische Kraft!

Der Gott des Friedens: Nicht nur würde der *Friede Gottes* ihre Herzen und ihren Sinn bewahren, sondern der *Gott des Friedens* würde mit ihnen sein.

–10–23 Abschließende Bemerkungen – die persönlichen Umstände des Apostels – Grüße

Vers 10

Ich habe mich aber im Herrn sehr gefreut, dass ihr endlich einmal wieder aufgelebt seid, meiner zu gedenken; obwohl ihr auch meiner gedachtet, aber ihr hattet keine Gelegenheit: Immer wieder spricht der Apostel über seine Freude, sein Freude im Herrn. Wie glücklich war er über den Beweis der Liebe,

eine Gabe durch Epaphroditus, die er von den Philippnern empfangen hatte. Er setzt einfach voraus, dass sie viel öfters an ihn gedacht hatten.

Endlich einmal wieder aufgelebt [anaqal l w]: aufblühen, wie im Frühling die ganze Natur aufblüht. Wo sind wir eingeschlafen? Lasst uns aufleben. Die Blumen geben ebenfalls einen duftenden Wohlgeruch (V. 18). Wie sehr schätzte der Apostel die Zuneigung, die in dieser Gabe zum Ausdruck kam. Zugleich steckt darin ein leiser Vorwurf. Wo kann ich anderen eine Freude bereiten?

Meiner zu gedenken [tol'upev' ejmou' fronein]: w. das Für-mich-denken, Dietzfelbinger: „eure Fürsorge für mich“.

Vers 11

Nicht dass ich dies des Mangels wegen sage, denn ich habe gelernt, worin ich bin, mich zu begnügen: Paulus ging es nicht um das Geld. Er war sehr genügsam und hat zeitlebens mit seinen Händen gearbeitet (vgl. 1Thes 2,4–10). Der Apostel gewährt uns in diesem Abschnitt einen Einblick in die Art und Weise, wie er die Leiden der Gefangenschaft verkraftete. Sicherlich hatte er nicht viel. Doch er begnügte sich mit dem, was vorhanden war (1Tim 6,8; Heb 13,5). Es gibt Menschen, die unglaublich viel haben und dennoch nicht zufrieden sind.

Der Apostel gebraucht hier verschiedene Ausdrücke: „Ich habe gelernt ... ich weiß ... ich bin unterwiesen ... ich vermag“. Er war nicht „reich und reich geworden“ (Off 3).

Ich habe gelernt: Der Apostel schrieb über Dinge, die er selbst in der Praxis des Christenlebens gelernt hatte. Die Bibel ist nicht aus dem Himmel gefallen, sondern von Menschen geschrieben, die sie ausgelebt haben. Ein eindrucksvolles Beispiel für sein Lernen finden wir in 2. Korinther 12,7–9.

Mich zu begnügen [aujtar'khc]: selbstgenügsam. „It is a blessed secret when the believer learns how to carry a high head with an empty stomach, an upright look with an empty pocket, a happy heart with an unpaid salary, joy in God when men are faithless“ (zit. in MacDonald).

Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brot; damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist der Herr?, und damit ich nicht verarme und stehle und mich vergeife an dem Namen meines Gottes (Spr 30,8.9).

Vers 12

Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß, Überfluss zu haben; in jedem und in allem bin ich unterwiesen (eig. eingeweiht), **sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als Mangel zu leiden:** Beides muss gelernt sein, sowohl Demütigungen, Sorgen um das Tägliche als auch der Umgang mit viel Gutem. Möge Gott uns vor den Extremen bewahren (Spr 30,7–9). Danken wir Gott täglich für das, was Er uns gibt? Solange der Apostel Überfluss hatte, gab er an andere weiter (Apg 20,34.35). Hatte er nicht soeben ergreifend über die Erniedrigung des Herrn geschrieben (Kap. 2)? Seine Haft war ebenfalls erniedrigend für ihn. Im Herrn hatte er dennoch zugleich reichlichen Überfluss.

Vers 13

Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt [ejn tw ejdunamounti]: w. in dem mich Starkmachenden. Das bezieht sich hier auf das Einfügen in die Umstände, in die Gott jemanden stellt – dann gibt Er die erforderliche Kraft, nämlich Mangel und Überfluss zu haben. Das konnte er nicht aus eigener Kraft. Er

schreibt es der Kraft Gottes zu. Dabei ist Gott in den Schwachen wirksam. Paulus hatte Gefallen an Schwachheiten (2Kor 12,5.9.10). Schwachheit ist nicht Sünde. Der Herr ist in Schwachheit gekreuzigt worden (2Kor 13,4). Er ist in allem versucht worden (Heb 4). Die gleiche Kraft steht uns zur Verfügung. Der Apostel war von Jesus Christus erfüllt (Kap. 3). Seine eigentlichen Quellen der Freude lagen dort. Das machte ihn unabhängig von äußeren Umständen.

Vers 14

Doch habt ihr recht getan, dass ihr an meiner Drangsal teilgenommen habt [sugkoinwnew]: Es befand sich noch in der Gefangenschaft. Wo können wir Gläubigen in ihrer Drangsal beistehen, wie können wir unsere Gemeinschaft mit ihnen ausdrücken? Witwen und Waisen beizustehen ist Gottesdienst (Jak 1). Die Philipper hatten Gemeinschaft mit der Drangsal des Paulus.

Vers 15

Ihr wisst aber auch, ihr Philipper, dass im Anfang des Evangeliums, als ich aus Mazedonien wegging, keine Versammlung mir in Bezug auf Geben und Empfangen mitgeteilt hat, als nur ihr allein: Die Philipper hatten von Anfang an eine herzliche Gemeinschaft mit dem Apostel. Darin waren sie beständig. Die Galater wurden ihm entfremdet. Die Philipper hielten treu zu ihm im Gefängnis. Bei den Korinthern verweigerte er die Annahme von Geld (1Kor 9).

Mitgeteilt [koinwnew]: was den Dienern gegeben ist, ist dem Herrn gegeben. Und Er gibt ein gerütteltes Maß zurück:

Gebt, und euch wird gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden (Lk 6,38).

Vers 16

Denn auch in Thessalonich habt ihr mir einmal und zweimal für meinen Bedarf gesandt: Sie hatten also in Mazedonien, dann in Thessalonich und jetzt in Rom an ihn gedacht.

Vers 17

Nicht dass ich die Gabe suche, sondern ich suche die Frucht, die überströmend sei für eure Rechnung: Obwohl der Apostel sich freute, freute er sich noch mehr darüber, dass die Philipper für ihre Gabe von Gott gesegnet werden würden. Er wünschte ihnen überströmenden Segen. Der Herr sucht Frucht, um segnen zu können. Wo können wir unseren Geschwistern helfen, damit Frucht hervorkommt?

Vers 18

Ich habe aber alles empfangen und habe Überfluss; ich bin erfüllt, da ich von Epaphroditus das von euch Gesandte empfangen habe, einen duftenden Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer (eig. Schlachtopfer), **Gott wohlgefällig:** Er hatte sicherlich nicht viel; doch er hatte das, was er brauchte, und das war für ihn Fülle und Überfluss. Seine „Fülle“, wie er sie hier beschreibt, bestand in seiner Freude über die Philipper. Und sein materieller Überfluss wurde ebenfalls vergrößert.

Die Ausdrücke „duftender Wohlgeruch, angenehmes (Schlacht)opfer und Gott wohlgefällig“ erinnern an die Opfer lieblichen Geruchs, die ja insbesondere auf den Herrn Jesus hinweisen. Davon wurde in ihrem Leben etwas offenbar. An solchen Opfern hat Gott seine Freude. Auf welche Höhe erhebt der Apostel diese materiellen Opfer. Gaben sind priesterlicher Dienst: Opfer des Lobes – und Wohltun und Mitteilen (= Gemeinschaft) (vgl. Heb 13).

Vers 19

Mein Gott aber wird allen euren Bedarf erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus: Gott würde die Gabe reichlich erstatten (nach seinem Reichtum). Was brauchten die Philipper noch mehr? Paulus hatte auf einige Gefahren hingewiesen. Gott würde sie segnen, nicht zuletzt durch diesen Brief. Ist der größte Reichtum nicht der, dass wir den Herrn in seiner Herrlichkeit kennen? Sowohl in der Herrlichkeit seiner Erniedrigung als auch in seiner Herrlichkeit zur Rechten Gottes.

Nach seinem Reichtum: Gott gibt nicht nur aus seinem Reichtum, sondern entsprechend seinem Reichtum – das ist die Art und Weise, wie Gott gibt. Dabei ist letztlich alle Herrlichkeit mit der Person des Herrn Jesus verbunden (vgl. 1Pet 5,10).

Mein Gott: Paulus hatte diese ganz persönliche Beziehung zu Gott.

Jemand hat diesen Vers mit einem Scheck verglichen:

1. Bankinstitut = Gott
2. Zusage der Einlösung = „wird erfüllen“
3. Scheckbetrag = „allen euren Bedarf“
4. Bankkapital = „nach seinem Reichtum“
5. Unterschrift = „in Christus Jesus“

Vers 20

Unserem Gott und Vater aber sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit {w. in die Zeitalter der Zeitalter}! **Amen:** Wenn Paulus jetzt schreibt „unserem Gott“ schließt er die Philipper mit ein in „mein Gott“. Letztlich wird alles ausschlagen zur Herrlichkeit unseres Gottes und Vaters, der den Herrn Jesus gegeben hat. Der Herr hat seinen Vater verherrlicht und uns Ihm als Anbeter zugeführt. Alles Wirken des Herrn und des Geistes Gottes führt zur Verherrlichung des Vaters, und das in alle Ewigkeit.

Vers 21

Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind: Herzliche Beziehungen unter den Gläubigen, ohne jeden Unterschied. Sie alle sind in Christus Jesus, und darum so wertvoll. Paulus hatte wertvolle Begleiter, die zu ihm standen. Sie machten sich eins mit dem Apostel. Sie schließen sich den Grüßen an.

Vers 22

Es grüßen euch alle Heiligen, und besonders die aus dem Haus des Kaisers: Auch im Palast der Kaisers gab es Gläubige. Waren sie durch den Apostel zum Glauben gekommen? Aus Kapitel 1,12.13 können wir das annehmen. Möglicherweise ist „Haus des Kaisers“ insbesondere die Leibwache, also römische Soldaten.

Vers 23

Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist! **[Amen]**: Wir alle brauchen die Gnade. Was hat Gott in seiner Gnade aus uns gemacht. Wie viel Gnade wendet Er uns beständig zu. Mochten die Philipper die Gnade haben, in Eintracht miteinander voranzugehen. Sollten wir uns nicht allezeit am Herrn uns seiner Gnade erfreuen?

Anhang 1 – Begriffe im Philipperbrief

Aufseher (1,2) – Eine andere Bezeichnung für Älteste. Bei „Ältester“ liegt der Nachdruck auf der Person, auf ihrer Würde, bei „Aufseher“ auf dem Aufsichtsdienst über die Gläubigen. Das Wort kommt noch vor in Apg 20,28; 1Tim 3,1.2; Tit 1,7; 1Pet 2,25.

Bestätigung [bebaiosiç]: (V. 7) – Befestigung, Beglaubigung. Der Apostel trat vor Gericht, um das Evangelium zu bestätigen. Manche Ausleger sehen die Bestätigung darin, dass Paulus weiter das Evangelium lehrte (V. 13) und es dadurch zugleich in den Herzen der Gläubigen bestätigt wurde.

Buch des Lebens: (4,3) – Kann sowohl auf dauerhaftes, ewiges Leben hinweisen (so in Phil 4,3 und Stellen in Off) als auch auf irdisches, leibliches Leben (2Mo 32,32.33; Ps 69,28).

Darreichung des Geistes: (1,19) – das, was der Geist darreicht.

Einsicht [aisthesiç]: (1,9) – a) Gefühl, Wahrnehmung, Empfindung, Sinn, Feingefühl. b) Erkenntnis, Kenntnis, Verständnis, Bewusstsein. Als Verb in Lk 9,45: „Damit sie es *begriffen*“. Vergleiche „Sinne“ [aistheteria] in Heb 5,14. Siehe hierzu Spr 11,30: „Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und der Weise gewinnt Seelen.“

Errettung [soteria]: an anderer Stelle *Seligkeit, Heil, Rettung, Erhaltung* (1,19.28; 2,12) – (a) Errettung für die Ewigkeit, die jeder Gläubige im Augenblick seiner Bekehrung empfängt (Eph 2,5.8; 2Tim 1,9); (b) Errettung bei der Entrückung, wenn der Leib errettet wird (Phil 3,20.21); (c) Errettung aus widrigen Umständen, in die Gläubige kommen können (Gefahren, Feindschaft gegen das Evangelium, Gefängnis, Streit unter Gläubigen (Phil 1,19; 2,12).

Erwartung, sehnlische [apo-kara-dokia]: (1,20) – im Griech. *ein* Wort, zusammengesetzt aus „weg“ + „Kopf“ und „erwarten“, daher: wegschauend von allem anderen, was ablenken könnte, und mit ganzer Konzentration und Hingabe mit ausgestrecktem Kopf Ausschau haltend. Kommt nur noch vor in Römer 8,19: Das erwartungsvolle Harren, das ängstliche, sehnsüchtige und schon leicht ungeduldige Erwarten (von etwas oder von jemandem); hingeebene Erwartungshaltung.

Freimütigkeit [parresia]: (1,20) – Offenheit, Freudigkeit, Redefreiheit, unerschrockenes Auftreten.

Frucht der Gerechtigkeit: (1,11) – Hier ist die Gerechtigkeit die Frucht im Leben eines Gläubigen, das gerechte Handeln gegenüber Gott und den Menschen. Andererseits bringt Gerechtigkeit auch Frucht hervor: Die Frucht besteht vor allem in Frieden, Ruhe und Sicherheit (Heb 12,11; Jak 3,18; Jes 32,16.17).

Gefühle, innerliche [spl agchnon]: (2,1) – dasselbe Wort wie → Herz in Kap. 1,8.

Gemeinschaft [koinonia]: *Gemeinschaft* (Apg 2,42; 1Kor 1,9; 10,16; 2Kor 6,14; 8,4; 13,14; Gal 2,9; Phil 2,1; 3,10; Phlm 6; 1Joh 1,3.6); *Beitrag* (Röm 15,26); *Freigebigkeit* (2Kor 9,13); *Teilnahme* (Phil 1,5); *Mitteilen* (Heb 13,16).

Gestalt Gottes [morphe]: (2,6) – nicht die äußere Gestalt, sondern das innere Wesen. Christus war, blieb und bleibt seinem tiefsten Wesen nach Gott.

Glaube des Evangeliums: (1,27) – Der Glaube wurde bekämpft; die Philipper identifizierten sich mit dem Glauben und kämpften zu Gunsten des Glaubens. (Vgl. Fußnote in *New Translation* (JND)).

Gleichheit [homoioma]: (2,7) – o. Ähnlichkeit. Obwohl Christus vollkommen Mensch war, war er doch alles andere als nur ein Mensch, er war und blieb Gott.

Heil [soteria]: | Errettung

Herzen Christi Jesu, mit dem [spl agchnon]: (1,8) – w. Eingeweide Christi Jesu. Ausdruck für zartes Mitempfinden. Die Sehnsucht des Paulus entspricht den innersten Gefühlen Christi, seinem Herzen. So sollte die Liebe Gottes unter Gläubigen zum Ausdruck kommen. Das Verb ist meist übersetzt mit „innerlich bewegt“. In Kap. 2,1: „innerliche Gefühle“.

Kampf [agon]: (1,30) – davon ist das Wort „Agonie“ abgeleitet.

Knecht [doul oc]: (1,1; 2,7) – eig. Sklave. Ein Sklave tut den Willen seines Herrn. Der Herr selbst hat die Gestalt eines Knechtes/Sklaven angenommen (2,7), er ist der große Knecht Gottes (vgl. Jes 42,1; 49,6; Apg 4,27).

Knechtsgestalt [morphh]: (2,7) – dasselbe Wort wie → Gestalt. Christus war also nicht nur äußerlich Knecht, sondern Er wurde es seinem innersten Wesen nach (vgl. 2. Mo 21).

Krone [stephanos]: (4,1) – Siegeskranz.

Lust [epi thymia]: (1,23) – sehr starkes Verlangen; normalerweise mit „Begierde“ übersetzt.

Name [onoma]: (2,10) – Name hat verschiedene Bedeutungen: (a) Person (Mt 18,20) – (b) Herrlichkeit (vgl. 1. Mo 11,4) – (c) Autorität – (d) Beziehung (Off 2,17)

Prätorium [prai torion]: (1,13; vgl. 4,22) – Kaiserliche Hof o. kaiserliche Leibwache. An anderen Stellen im NT der Amtssitz des römischen Statthalters (achtmal im Neuen Testament).

Raub [harpagmoc]: (2,6) – eine Sache, die man gierig ergreift und an der man festhält. Die Frage ist, wie Christus etwas rauben oder begehren konnte, das er ja besaß. Seinem Wesen nach war er Gott gleich. Er verbarg seine Gottheit hinter seiner Menschheit, drückte seine Gottheit nicht aus, verzichtete darauf, sie darzustellen. – Adam wollte Gott gleich sein = *Selbsterhöhung*. Der Herr übte in seiner Erniedrigung völlige *Selbstaufopferung*.

Tag Jesu Christi: (1,6; 2,16) – der Tag, an dem Jesus Christus öffentlich sichtbar verherrlicht wird und herrschen wird (vgl. 2Thes 2,2.3; 2Pet 3,10). Der Gerichtstag, aber auch der Tag, an dem der Herr seine Majestät und Allmacht Weise offenbart, um alle sich ihm widersetzenden Mächte zu stürzen und sein Reich zu vollenden. Er wird als die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen (Mal 4). Für die Gläubigen ist das der Tag, wo sie beginnen, mit Christus zu herrschen, und Lohn empfangen. Deutlicher Unterschied zwischen dem Tag des Herrn und dem Tag, wo der Herr zur Entrückung seiner Braut kommt (Joh 14,2.3; 1Thes 4,14-16).

Trankopfer: (2,17) – über viele Opfer wurde ein Trankopfer aus Wein gegossen; so z. B. beim täglichen Brandopfer ¼ Hin Wein (= ca. 1,6 l). Im übertragenen Sinn: Vergießen des Blutes aufgrund eines gewaltsamen Todes als freiwilliges Opfer für Gott (vgl. 2Tim 4,6).

Unterirdische [katachthonioc]: (2,10) – gestorbene Ungläubige (nicht Dämonen), deren Leiber in der Erde sind und deren Seelen im Hades sind. Auch sie müssen einmal ihre Knie vor Christus beugen (Off 20,11-15).

Verteidigung [apologia]: (1,7.16) – Die Verteidigung (vor Gericht). Paulus befand sich in Untersuchungshaft. Er hatte sich verteidigt, war noch nicht frei geworden (1,24). Andere verstehen unter Verteidigung bei Feindschaft gegen das Evangelium.

vollendet – vollkommen [tel eiow]: (3,12) – Es gibt vier Bedeutungen von *vollkommen*: (1) „auf immerdar *vollkommen*“ (Heb 10,14). Diese Vollkommenheit hat Bezug auf unser ewiges Verhältnis als Menschen zu Gott. (2) „damit sie nicht ohne uns *vollkommen* gemacht würden (Heb 11,40). Das ist die Vollkommenheit als Folge der Auferstehung, die auch der Herr Jesus erlebt (Heb 5,9; 2,10). (3) „So viele nun *vollkommen* sind“ (Phil 3,15), erwachsen sind. Vollendet in einem Ziel: Christus als einziger Gegenstand der Hoffnung, des Vertrauens für das tägliche Leben. Solche sind erwachsen (Eph 4,13). Ein Vater in Christus (1Joh 2). (4) „Oder schon vollendet sei“ (Phil 3,12): siehe oben.

Vorzüglidere [di aphew]: (1,10) – verschieden sein, das Wesentliche.

Zerschneidung [katatomh]: (3,2) – judaistische Lehrer verlangten neben dem Glauben an Christus die Beschneidung und damit auch die Erfüllung des Gesetzes. Damit machten sie das Evangelium der Gnade zunichte, sie *zerschnitten* es.

Anhang 2 – Gemeinschaft im NT (κοινωνία)

Apg 2,42	Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft , im Brechen des Brotes und in den Gebeten.
Römer 15,26	Denn es hat Mazedonien und Achaja wohlgefallen, eine gewisse Beisteuer zu leisten für die Dürftigen unter den Heiligen, die in Jerusalem sind.
1 Korinther 1,9	Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.
1 Korinther 10,16	Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?
2 Korinther 6,14	Seid nicht in einem ungleichen Joche mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?
2 Korinther 8,4	mit vielem Zureden uns um die Gnade und die Gemeinschaft des Dienstes für die Heiligen bittend.
2 Korinther 9,13	indem sie durch die Bewährung dieses Dienstes Gott verherrlichen wegen der Unterwürfigkeit eures Bekenntnisses zum Evangelium des Christus und wegen der Freigebigkeit der Mitteilung gegen sie und gegen alle;
2 Korinther 13,14	Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!
Galater 2,9	und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen wurden, mir und Barnabas die Rechte der Gemeinschaft , auf dass wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschneidung gingen;
Philipper 1,5 Philipper 2,1	wegen eurer Teilnahme an dem Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt, Wenn es nun irgendeine Ermunterung gibt in Christo, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgend eine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend innerliche Gefühle und Erbarmungen,
Philipper 3,10	um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde,
Philemon 1,6	dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde in der Anerkennung alles Guten, welches in uns ist gegen Christus <i>Jesus</i> .
Hebräer 13,16	Des Wohltuns aber und Mitteilens vergesst nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.
1 Johannes 1,3	was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.
1 Johannes 1:6	Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.
1 Johannes 1:7	Wenn wir aber in dem Lichte wandeln, wie er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

Anhang 3 – Hauptpunkte in diesem Brief

Mögliche Namen des Briefes:

1. Der Brief der Freude
2. das Psychologiebuch des NT

Kapitel 1

- 1.1. Der Brief ist aus dem Gefängnis aus Rom geschrieben (61/62); Vorbereitung der Gläubigen auf die Abwesenheit des Apostels
- 1.2. Entstehung der Versammlung in Philippi (Apg 16,13–40)
- 1.3. die besondere Verbundenheit des Apostels mit dieser Versammlung wegen ihrer Anteilnahme am Evangelium
- 1.4. Die Philipper hatten Paulus im Herzen und er sehnte sich mit dem Herzen Jesu Christi nach ihnen
- 1.5. Er bittet um ihr Wachstum, besonders das Überströmen der Liebe in Erkenntnis und Einsicht
- 1.6. Fünfzehnmal kommen die Worte "freuen, Freude, froh" in diesem Brief vor
- 1.7. Der Apostel ist bereit zu sterben, doch wenn er anderen noch dienen kann, will er bleiben
- 1.8. Er möchte dass sie einträchtig am Evangelium arbeiten

Kapitel 2

Haben wir die Gesinnung Christi?

- 2.1. Einleitung zum Hauptthema (2,1–4)
- 2.2. Unser einzigartiges Vorbild: *Christus* in seiner beispiellosen Erniedrigung (2,5–8)
- 2.3. Seine Erhöhung (2,9–11)
- 2.4. Das soll seine Auswirkung im Leben der Gläubigen haben, so wie es bei Paulus war (2,12–18)
- 2.5. Zwei weitere Beispiele dieser Gesinnung: Timotheus und Epaphroditus

Kapitel 3

Vergessend, was dahinten ist ... jage ich, das Ziel anschauend

- 3.1. Böse Arbeiter wollten dem Fleisch ein Platz einräumen (3,1–3)
- 3.2. Wie betrachtete Paulus seine natürlichen Vorzüge (3,4–8)?
- 3.3. Wonach Paulus verlangte
 - 3.3.1. Die Gerechtigkeit aus Glauben (3,9)
 - 3.3.2. Ihn zu erkennen – die Kraft seiner Auferstehung – die Gemeinschaft seiner Leiden (3,10.11)
 - 3.3.3. Der Kampfpfeil der Berufung Gottes *nach oben* in Christus Jesus (3,12–14)
- 3.4. Ist das die Gesinnung der Gläubigen (3,15.16)?
- 3.5. Die Feinde des Kreuzes Christi (3,17.18)
- 3.6. Himmlisches Bürgertum und christliche Erwartung (3,19.20)

Kapitel 4

Noch mal: Wie gehen wir miteinander um?

- 4.1. Zwei Schwestern haben ein Problem miteinander (4,1–3)

- 4.2. Wie kann man sich in allem freuen (4,4–9)?
 - 4.2.1. Milde zu allen Menschen (4,5)
 - 4.2.2. Gott im Gebet alles sagen – Erfüllung mit dem Frieden Gottes (4,6.7)
 - 4.2.3. Gute und schöne Dinge bedenken und aussprechen (4,8.9)
- 4.3. Paulus Beispiel im Gefängnis: Wie verkraftete er die Umstände in der Gefangenschaft (4,10–20)?
- 4.4. Abschließende Grüße und Wünsche der Gnade (4,21–23)

Anhang 4 – Stellen über die Freude in diesem Brief

1. „... allezeit in jedem meiner Gebete, indem ich für euch alle das Gebet mit **Freuden** tue“ (1,4).
2. „Was denn? Wird doch auf alle Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber **freue** ich mich, ja, ich werde mich auch freuen“ (1,18).
3. „Was denn? Wird doch auf alle Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich **werde** mich auch **freuen**“ (1,18).
4. „Und in dieser Zuversicht weiß ich, dass ich bleiben und mit und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und **Freude** im Glauben (1,25)
5. „so erfüllt meine **Freude**, ihr einerlei gesinnt seid, dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes“ (2,2)
6. „Wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so **freue** ich mich und freue mich mit euch allen“ (2,17)
7. „Wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und **freue** mich mit euch allen“ (2,17)
8. „Ebenso aber **freuet** auch ihr euch und freuet euch mit mir“ (2,18)
9. „Ebenso aber freuet auch ihr euch und **freut** euch mit mir“ (2,18)
10. „Ich habe ihn nun desto eilender gesandt, auf dass ihr, wenn ihr ihn seht, wieder **froh** werdet, und ich weniger betrübt sei“ (2,28)
11. „Nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller **Freude** und haltet solche in Ehren“ (2,29)
12. „Übrigens, meine Brüder, **freut** euch in dem Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht verdrießlich, für euch aber ist es sicher“ (3,1)
13. „Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine **Freude** und Krone, also steht fest im Herrn, Geliebte!“ (4,1)
14. „**Freut** euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: Freut euch!“ (4,4)
15. „Freut euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: **Freut** euch!“ (4,4)
16. „Ich habe mich aber im Herrn sehr **gefremt**, dass ihr endlich einmal wieder aufgelebt seid, an mich zu denken; obwohl ihr auch meiner gedachtet, aber ihr hattet keine Gelegenheit“ (4,10)

Fragen zu Philipper 1

Vers	Frage	Antwort
	Wann ist die Versammlung in Philippi entstanden und auf welche Weise?	In den Jahren 51–54, während der zweiten Missionsreise. Seine Begleiter waren Silas und Lukas.
	Wann ist dieser Brief geschrieben worden?	Während der Zeit im Gefängnis, ca. 63 n. Chr.
V. 4	Wie oft kommen die Wörter „Freude, freuen, froh sein“ in diesem Brief vor?	Insgesamt 16-mal.
V. 6	Was ist der „Tag Jesu Christi“?	Die Zeit der öffentlichen Regierung Christi, an der auch wir vor anderen, insbesondere vor der Welt offenbar werden und auch Lohn empfangen.
V. 9	Wie kann Liebe mehr und mehr in Erkenntnis und Einsicht überströmen?	
V. 10	Was ist der „Tag Christi“?	
V. 11	Was ist die „Frucht der Gerechtigkeit“?	
V. 15–18	Wieso kann Paulus damit einverstanden sein, dass gewisse Brüder das Evangelium aus <i>Neid und Streit</i> verkündigen?	Gerechtes Handeln führt zum Frieden (Jak 3,18.19; Jes 32,16.17; Ps 72,3)
V. 19	Was bedeutet „das Heil“?	Errettung aus schwierigen Umständen, in diesem Fall aus dem Gefängnis. Sie die frei Errettungen. a) Ewige Errettung b) Errettung beim Kommen des Herrn c) Errettung aus schwierigen Umständen
V. 27	Wie kann man des Evangeliums würdig wandeln?	Indem man mit einer Seele für das Evangelium kämpft.

Fragen zu Philipper 2

Vers	Frage	Antwort
1–5	Welche schönen Eigenschaften möchte Paulus bei den Philippern gern sehen?	
4	Wie kann man nicht auf das Seine sehen, sondern auch auf das der anderen?	
9	Was ist unter dem <i>Namen</i> zu verstehen?	
10	Was sind denn die Unterirdischen?	
11	Was bedeutet es, den Herrn Jesus als Herrn anzuerkennen? Wie macht man das in der Praxis? Was müsstest Du in Deinem Leben ändern?	
12	Wie kann man sein eigenes Heil (Errettung) bewirken? Was für eine Art von Errettung ist hier wohl gemeint?	
15	Was ist ein „verdrehtes und verkehrtes Geschlecht“?	
16	Wie soll man denn das Wort des Lebens darstellen?	
19	Was ist ein Trankopfer? Bitte mal im Alten Testament nachschauen.	
19–24	Bitte schreibe eine kleine Biographie über Timotheus!	
25–30	Wo finden wir im NT außerdem den Epaphroditus? Warum machte er sich Sorgen, als er krank war?	

Fragen zu Philipper 3

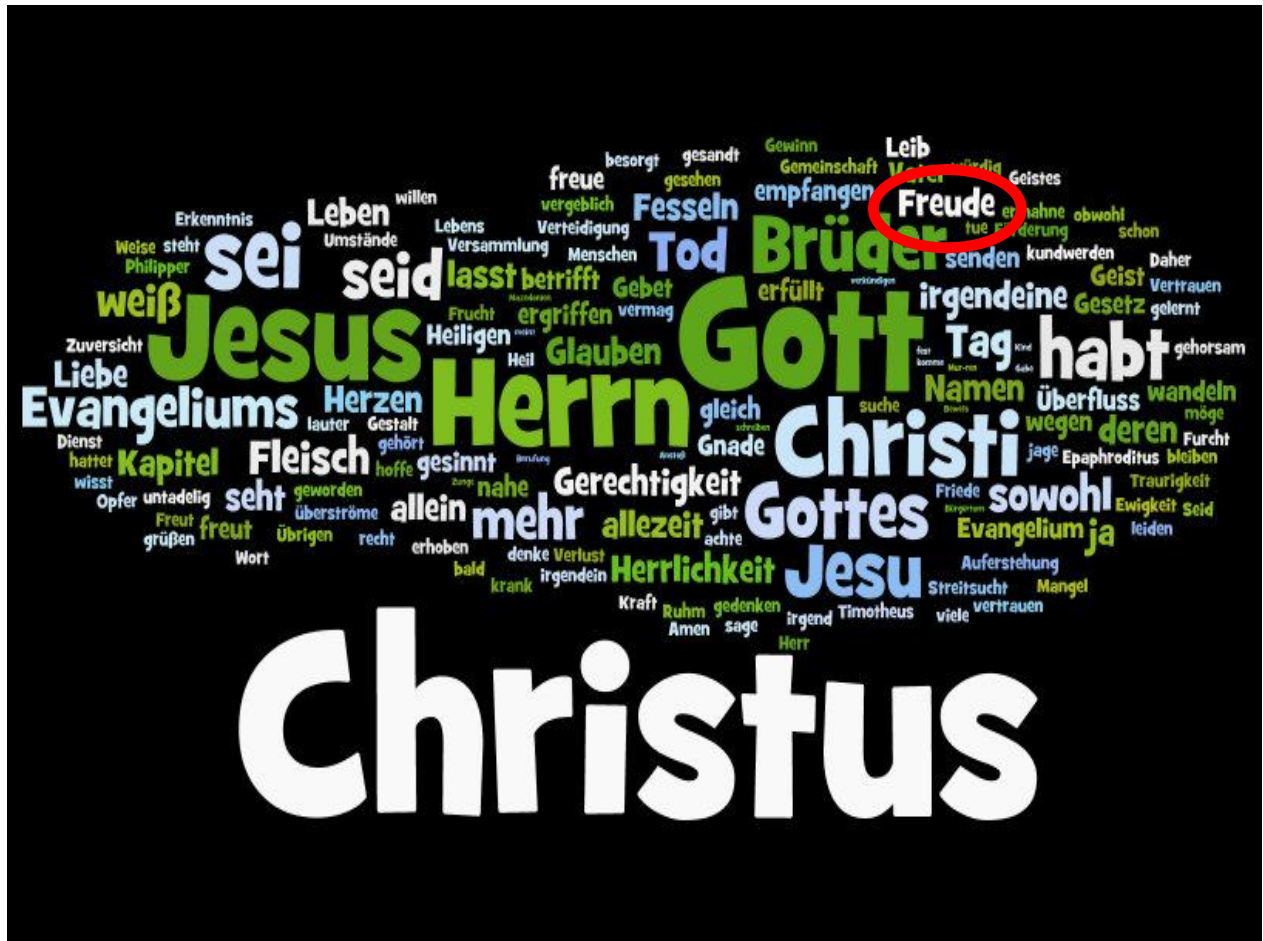
Vers	Frage	Antwort
2	Was sind das für Leute, die hier „Hunde, böse Arbeiter und Zerschneidung“ genannt werden?	
3	Wieso sind die Gläubigen die Beschneidung?	
5	Wie hieß die Mutter von Benjamin – wie hießen die anderen Frauen von Jakob?	
5	Was war der Unterschied zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern?	
6	Hat Paulus in allen Punkten das Gesetz erfüllt?	
8	Versuche einmal herauszufinden, was Paulus mit „Dreck“ meinte!	
11	Wann findet die Auferstehung <i>aus den Toten</i> statt?	
14	Was war für Paulus das Ziel, dem er nachjagte?	
15	Was ist die Bedeutung von „vollkommen“ im Neuen Testament?	
18	Sind die Feinde des Kreuzes Christi Ungläubige oder Gläubige?	
21	Wie würdest Du „Leib der Niedrigkeit“ umschreiben?	

Fragen zu Philipper 4

Vers	Frage	Antwort
2	Was bedeuten die Namen <i>Evodia</i> und <i>Syntyche</i> ?	Wohlgeruch und Zusammenfügung – andere: Guter Weg – Glückliche, Erfolgreiche
3	Ist es möglich, dass ein Name aus dem Buch des Lebens entfernt werden kann? Bitte untersuche alle Stellen in der Bibel, wo vom Buch des Lebens die Rede ist.	Fragenbeantwortung http://www.christen-in-gummersbach.de/wp-content/uploads/2013/06/Frage-zum-Buch-des-Lebens-Off-35_.pdf
4	Kann man Freude befehlen oder was ist gemeint?	Die Voraussetzungen schaffen. Sich über das Kommen des Herrn freuen, der Herr ist nahe
5	Was bedeutet es, dass der <i>Herr nahe</i> ist?	1. Er kommt bald 2. Er ist bei uns alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters
6	Was ist der Unterschied zwischen <i>Gebet</i> und <i>Flehen</i> ?	Flehen ist viel intensiver, anhaltend. Gebet der allgemeine Ausdruck für Beten.
6	Was meinst Du, warum es wichtig ist, dass man Gott immer wieder dankt?	Bewahren vor Depressionen. Siehe Lukas 17,12–18; 2Chr 20: der Dankzug, der dem Heer vorausging.
8	Erkläre bitte die Wörter „würdig, gerecht, rein, lieblich, wohlklingend, irgendeine Tugend und Lob“!	siehe Auslegung zu diesem Vers
8	Was ist der Unterschied zwischen Lob und Schmeichelei? An welchen Stellen handelt die Bibel von Schmeichelei?	1. Lob ist echt, aufrichtig – positiv 2. Schmeichelei geschieht mit Hintergedanken – einschmeicheln (verbunden mit Heuchelei – negativ)
10	Wieso hatten die Philipper endlich mal wieder an Paulus gedacht?	Sie hatten ihm eine Gabe zukommen lassen
15	Wo lag Mazedonien damals?	Nord-Griechenland, im Süden Achaja
16	Wo lag Thessalonich und wie heißt diese Stadt heute?	Griechenland – zweitgrößte Stadt in Griechenland mit 325.000 Einwohnern. Thessaloniki.

Fragen an Philipper 1

- Wann hat Paulus diesen Brief geschrieben?
- Wo befand Paulus sich, als er diesen Brief schrieb?¹
- Welche Wörter kommen häufig in diesem Brief vor?



¹ Zeittafel vom Leben des Paulus anfertigen. Wann Bekehrung? Wann sind die einzelnen Briefe geschrieben? Überhaupt Zeittafeln anlegen vom Alten und Neuen Testament, insbesondere von der Apostelgeschichte. Welche Briefe sind vom Gefängnis aus geschrieben. Die beiden Gefangenschaften unterscheiden.

Fragen zu Kapitel 1

Verse	Fragen
1	Wann erfahren wir zum ersten Mal in der Bibel etwas über Paulus?
	Wer war Timotheus, was wissen wir aus der Schrift von ihm?
	Was sind Heilige?
	Warum heißt es <i>Christus Jesus</i> und nicht <i>Jesus Christus</i> ?
	Wo lag Philippi?
	Wie ist das Evangelium nach Philippi gekommen?
	Was sind Aufseher? – Was sind Älteste?
	Was sind Diener?
2	Warum dankt Paulus meistens zu Beginn seiner Briefe und wofür dankt er?
	Warum wünscht Paulus den Philippern Gnade und Friede? Warum nicht z. B. Langmut und Freude?
	Was bedeutet es, dass Gott unser Gott ist und zugleich unser Vater? Ist Gott und Vater nicht dasselbe?
	Warum sagt Paulus dem <i>Herrn Jesus Christus</i> ?
	Wann sollten wir von Jesus sprechen und wann vom Herrn Jesus und wann von dem Herrn Jesus Christus?
3.4	Wie oft kommt in diesen beiden Versen <i>alle</i> und <i>jeder</i> vor?
	Warum sagt Paulus <i>meinem</i> Gott und nicht einfach, dass er <i>Gott</i> dankt?
	Gibt es in der Bibel andere Ausdrücke für das Gebet?
	Wann kann man mit <i>Freuden</i> beten? Nur, wenn alles gut ist? War bei den Philippern alles gut?
	Wie oft kommt das Wort <i>Freude, freuen, froh</i> sein in diesem Brief vor?
5.6	Wer hat wann in welcher Weise am Evangelium teilgenommen?
	Wann war der erste Tag - wieso bis jetzt?
	Was ist das gute Werk?
	Wann ist die Vollendung?
	Was ist der Tag Jesu Christi? Wann findet er statt?
7	Wieso waren die Philipper Mitteilnehmer der Gnade?
8	Untersuche die Bedeutung des Wortes <i>Herz</i> an dieser Stelle.
9	Was ist der Unterschied zwischen Erkenntnis und Einsicht. Was ist eigentlich Weisheit?
	Warum der enge Zusammenhang zwischen Liebe und Erkenntnis.
10.11	Was ist die Frucht der Gerechtigkeit? An welchen Stellen im Neuen Testament kommt dieser Ausdruck sonst noch vor?
12–14	Was sind Fesseln in Christus?
	Was ist das Prätorium?
15–17	Wie kann man denn Christus aus Neid und Streit predigen? ... aus Streitsucht?
	Wieso war Paulus zur Verteidigung des Evangeliums gesetzt?
	Wie konnten diese Brüder den durch die Verkündigung den Fesseln des Paulus Trübsal erwecken?
18	Ist es denn egal, ob Christus aus Vorwand oder in Wahrheit verkündigt wird?
	Wieso konnte Paulus sich über schlechte Motive freuen?
19	Was bedeutet es, dass es Paulus zum Heil (= Errettung) ausschlägt?
	Wird der Geist dargereicht oder reicht der Geist etwas dar?
	Warum heißt es Geist <i>Jesu Christi</i> ?
20	Worin wollte Paulus nicht zuschanden werden?
21	Was ist der Unterschied: (a) Christus ist mein Leben – (b) das Leben ist für mich Christus?
	Wieso ist Sterben Gewinn? Verliert man nicht alles, was man hat?
22.23	Wie wird das Wort Lust im Allgemeinen im NT übersetzt?
	Was genau geschieht, wenn ein Gläubiger heimgeht? Welche Stellen geben uns im Neuen Testament darüber nähere Auskunft?
	Was ist bleiben im Fleisch? Um welches Fleisch geht es hier? In welcher Bedeutung gebraucht das Neue Testament den Begriff Fleisch?
27	Was gehört alles zu einem Wandel, der des Evangeliums würdig ist?
	Wie kann man in einem Geist feststehen?
	Wie kann man mit einer Seele mit dem Evangelium mitkämpfen?

	Was ist der Glaube des Evangeliums?
28.29	Wer waren damals die Widersacher?
	Was ist der Beweis des Heils der Philipper?
	Was war das für ein Kampf, den Paulus hatte

Zusammenfassung

1. Die Schrift beständig lesen – jeden Tag
2. Den Brief einteilen
3. Fragen an den Text stellen
4. Gute Auslegungen lesen, um Antwort auf die Fragen zu bekommen und Korrektur eigener Überlegungen zu empfangen
5. Wortstudien anfertigen

Persönliches Resümee

1. Welche Punkte haben dich in diesem Kapitel besonders beeindruckt?
2. Was kannst du für dich der lernen
3. Welche Punkte würdest du gern in deinem Leben umsetzen?